Dienstag, den 28. November 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 278.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 320.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 960.— Mk., monatl. 320.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. Im Falle v. höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 7,00 Mk., Familienanzeigen 6,00 Mk., Stellengesuche 5,00 M.; außerhalb 8,00 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 32.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Abg. Dr. Vögler über deutsche Wirtschaftsfragen.

In Düsseldorf fand in diesen Tagen der Deutsche Eisenhüttentag statt. Besonders bemerkenswert erscheinen die Ausführungen, die der Vorsitzende der Tagung, Abgeordneter Generaldirektor Dr. Vögler bei dieser Gelegenheit über deutsche Wirtschaftsfragen machte.

An einer großen Reihe übersichtlicher Karten und Bilder zeigte der Redner zunächst die elenden

Verhältnisse unserer Ernährungs- und Kohlenlage

und die Schmälerung unseres Erzvorrats im Inland. Frankreich versucht jetzt, so führte er aus, mit imperialistischer Machtpolitik die Ziele zu erreichen, die vor Jahren durch starke persönliche Initiative von deutschen Industriellen angebahnt worden sind; aber die deutsche Eisenindustrie läßt sich nichts abzwingen. Sie war stets national und wird es bleiben, sie wird sich weder dem Imperialismus noch dem Sozialismus beugen. Wenn es zu dem erstrebenswerten Zusammenarbeiten mit den Westwerken kommen sollte, dann nur unter Bedingungen, die unserm völkischen Ehrgefühl entsprechen. (Lebhafte Zustimmung.) Weiterhin zeigte der Redner, daß wir, auf einem von Natur und Geschichte zu kleinen Lebensraum beschränkt, den

Arbeitsvorgang aufs höchste steigern

müssen. Die drei Millionen Privatwirtschaften können nach Ansicht Vöglers in ihrem Unternehmungsgeist nie durch staatliche Faktoren ersetzt werden. Die große Zahl der kleinen und mittlern Betriebe unseres Inlandmarktes hat einen Aufbau des Volkes hervorgerufen, die durch die breite Schicht des Mittelstandes gekennzeichnet ist. Dieser hat die allerwichtigsten staatlichen und wirtschaftlichen Befugnisse auszuüben und ist für die Kapitalbildung unentbehrlich. Die Handarbeiterschaft muß deshalb zu einer Erzeugungsleistung kommen, bei der auch die unentbehrlichen Schichten der geistigen Arbeiter und des Mittelstandes leben und arbeiten können. Der Staat, der in den jüngsten vier Jahren nichts getan hat, um dem Unternehmer zu helfen, wird es dem letztern noch einmal danken, daß er vor dem sozialistischen Machtstreben nicht zurückgewichen ist. In der bevorstehenden Zeit schwerer wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse hofft der Redner auf

eine Verständigung zwischen den Klassen.

Arbeiter und Angestellte müssen einsehen, daß ihnen kein Staat helfen kann, und daß allein eigene Kraft und Zusammenarbeit mit der Unternehmerschaft Erfolge verspricht. Mit einem warmen Ruf, sich der Not der akademischen Jugend hilfreich anzunehmen, schloß der Redner seine Darlegungen, die einen Sturm des Beifalls entfesselten.

Der Vorsitzende überreichte sodann unter eingehender Begründung die höchste Auszeichnung des Vereins — die Karl-Lueg-Denkmünze — an Geheimrat Wüst, den Leiter des Eisenforschungsinstituts in Düsseldorf.

Cunos Arbeitsprogramm.

Von parlamentarischer Seite wird gemeldet: Die neue Reichsregierung ist jetzt damit beschäftigt, aus dem Programm, das der Reichskanzler vor dem Reichstage entwickelt hat, jene Punkte herauszugreifen, die einer baldigen Verwirklichung bedürfen. Im Vordergrund steht natürlich die letzte deutsche Note an die Reparationskommission und im Zusammenhang damit die Stabilisierung der Mark.

Wenn von anderer Seite behauptet wurde, es seien über diese Punkte bereits Meinungsverschiedenheiten zwischen Cuno und Becker entstanden, so wird uns dazu von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß dies als völlig unberechtigt dahingestellt werden kann. Alle Punkte der Programmerklärung seien vor der Reichstagsrede Cunos mit dem Kabinett vereinbart und seien einstimmig gebilligt worden. Diese Einstimmigkeit des Kabinetts habe sich seitdem nicht verändert.

Das Kabinett Cuno und das Ausland.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Das Urteil des Auslandes über die neue Reichsregierung ist auffällig zurückhaltend ausgefallen.

Im allgemeinen hofft man, daß unter ihr Deutschland endlich eine deutlichere Stellung als unter dem schwächlichen und darum vertrauensunwürdigen Kabinett Wirth einnehmen werde, will aber zunächst abwarten, wie sie sich in positiver Arbeit betätigen wird. Die französische Presse ist natürlich einigermaßen aufgeregt über die kräftige Polemik Cunos gegen Poincare, die man als ungeschickt und undiplomatisch glaubt zurückweisen zu dürfen. Aus ihr sei die Befürchtung einer schnellen Verschärfung der internationalen Lage zu entnehmen. Das Ministerium Cuno biete Frankreich vielleicht etwas mehr Garantien für die Zahlungen, aber erheblich weniger Garantien für die Sicherheit Frankreichs. Sonderbarerweise kommt auch die tschechische Presse zu dem durch nichts gerechtfertigten Urteil, daß der Regierungswechsel wohl eine innere Stärkung Deutschlands, aber eine Gefährdung der Nachbarstaaten bedeuten könne. In der italienischen Presse wird die Meinung vertreten, daß voraussichtlich alles beim alten bleiben werde, weil Cuno sich verpflichtet habe, die Richtlinien der Wirthschen Außenpolitik nach der jüngsten Note an die Reparationskommission einzuhalten. Die „Times" endlich erblickt die hauptsächliche Bedeutung des Regierungswechsels für die Alliierten darin, daß eine deutsche Regierung, und zwar eine „Geschäftsregierung", endlich gebildet worden, und daß es nun wieder möglich sei, mit Deutschland zu verhandeln. Im übrigen bezeichnet das englische Blatt die Programmrede Cunos zwar als persönlich klug, doch vom Standpunkt der Verbündeten als wenig ermutigend. Vor allen Dingen aber könne jetzt endlich die deutsche Reparationsnote vom 13. November, die in der Luft hängen blieb, im einzelnen erörtert werden.

Kleinarbeit im Landtage.

186. Sitzung vom 27. November.

Die Vorlage für Bereitstellung von Mitteln

zur Ausgestaltung der staatlichen Grenzkommissariate,

durch die eine vorübergehende Verstärkung planmäßiger Stellen verlangt, verstärkt und u. a. mit Rücksicht auf die unsichere Lage der Provinz Ostpreußens die Anstellung eines Kriminaldirektors verlangt wird, geht an den Hauptausschuß; dazu ein vom Abg. Dr. Steffens (D. V.) begründeter Antrag im Interesse einer schärferen Kontrolle des Grenzverkehrs zur Abwehr wirtschaftlicher Schädigungen und Spionagegefahren das Staatsministerium zu ersuchen, für die Beamten der Landesgrenzpolizei etatsmäßige Stellen zu schaffen.

Das Haus nimmt darauf

die Abstimmung über die Anträge der Arbeitslosenfürsorge, Lebensmittelbeschaffung und Fürsorge für die Sozial- und Kleinrentner

vor. Sämtliche Anträge des Hauptausschusses wurden angenommen. Derjenige für die Erhöhung der Unterstützung für Rentner und Arbeitslosen, Kriegsbeschädigte usw. wurden dem Hauptausschuß überwiesen.

Das Haus tritt darauf in die Beratung der Ablehnung der Versorgung betreffend die

einstweilige Versetzung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Ruhestand

vom 26. Febr. 1919 ein. Auf Grund des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik sollen die folgenden Bestimmungen neu eingelegt werden: Im Interesse der Festigung der verfassungsmäßigen Staatsform können jederzeit in den Ruhestand versetzt werden ferner Ministerialdirigenten, Oberpräsidialräte, Oberregierungsräte bei den Regierungen als 1. Vertreter des Regierungspräsidenten und der Oberregierungsrat als 1. Vertreter des Polizeipräsidenten von Berlin.

Abg. Dr. v. Kries äußert schwere Bedenken gegen den Entwurf. Wo bleibt die Kontinuität der Verwaltung, wenn plötzlich solche Beamte zur Disposition gestellt werden? Die Abänderung der bisherigen Bestimmung, durch die diese Beamte der Politisierung ausdrücklich entzogen werden, war sehr weise. Man scheint wieder nicht nach sachlichen, sondern nach politischen Rücksichten zu entscheiden. Schwere Sorge erfüllt uns mit dem geeigneten Nachwuchs für die Verwaltung Deutschlands. Glauben die Parteien ernstlich, daß die republikanische Staatsform befestigt wird, wenn man die preußische Verwaltung in Grund und Boden ruiniere? Die berechtigte Erregung über den Rathenaumord ist künstlich in parteipolitische Kanäle geleitet worden, um die verhaßten politischen Gegner abzuschlachten.

Abg. v. Einern (D. V. P.) erwidert: Davon, daß nunmehr alle Bestimmungen über die Vorbildung der Beamten wegfallen sollen, kann keine Rede sein. Diese Stellen bleiben nach wie vor gelernten Beamten erhalten. Für die nichtpolitischen Beamten kann auch keine Partei sich damit einverstanden erklären, daß man bei ihnen aus politischen Gründen Absätze vornimmt. Machen wir aber dieses Gesetz nicht, so kann die Regierung leicht ohne gesetzliche Grundlagen auch bei nichtpolitischen Beamten so handeln, was wir vermeiden wollen.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Dallmern (Dn.) und v. Einern (D. V. P.) wird das Gesetz dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Die Novelle zum Feld- und Forstwaldpolizeigesetz durch die die Geldstrafe auf den 50fachen Betrag erhöht werden soll, wird nach kurzen Darlegungen des Abg. Milberg (Dn.), der ein neues Feldpolizeigesetz und Stärkung des Selbstschutzes der Fluren verlangt, dem Rechtsausschuß überwiesen.

Eine große Zahl von Anträgen und Anfragen über Beamtenangelegenheiten wird der Ausschußberatung überwiesen. Es folgt die Beratung der Anträge der Kommunisten und Deutschnationalen.

die Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen bis zum 1. April 1923 verlangen

Die Sozialdemokraten fordern schleunigste Erledigung der Landgemeinden- und Städteordnung ohne Rücksicht auf die Dauer der Beratungen im Staatsrat, damit durch eine beschleunigte Beratung Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen auf Grund der Neuordnungen im Frühjahr vorgelegt werden können.

Abg. Negenborn (Dn.) lehnt diesen Antrag ab und verlangt Vorlegung eines Notgesetzes, sowie Ueberweisung an den Gemeindeausschuß. Das Gesetz müsse noch vor den Weihnachtsferien vorgelegt werden, damit bis spätestens Ende März 1923 die Neuwahlen für die Gemeindevertretungen vorgenommen werden können.

Abg. Scholich (Soz.) weist die Ansicht zurück, der sozialdemokratische Antrag solle eine Verschleppung darstellen. Der Staatsrat werde womöglich erst nach Weihnachten zur Beratung der Entwürfe kommen. Es sei unverständlich, weshalb er sich bis November vertagt habe, obgleich die Vorlage schon Ende Oktober an ihn gelangt sei. Offenbar übe er Sabotage.

Abg. Schücking (Dem.) erklärt, die Regierung habe eine unendlich lange Zeit gebraucht, um die Selbstverwaltungsgesetze an den Reichsrat gelangen zu lassen; aber auch dieser hätte schneller arbeiten können. Folgte man den deutschnationalen oder den kommunistischen Anträgen, so müsse man im nächsten Jahre zweimal Gemeindewahlen vornehmen. Das könne man den Wählern nicht zumuten. Wir können unmöglich auf eine Wahl nach dem Inkrafttreten der neuen Gesetze verzichten. Wir stimmen den Ansichten des Antragers Scholich zu, beantragen aber Ueberweisung der Anträge an den Gemeindeausschuß.

Abg. Dr. Negenborn (Dn.) widerspricht der Auffassung, der Staatsrat müsse seine gutachtliche Aeußerung abgeben können und diese sei vor den Landtag zu bringen.

Die Anträge gehen an den Gemeindeausschuß. Dienstag 12 Uhr: große Anfrage über das Reichsmietengesetz, Ostjudeneinwanderungen, Verordnung zum Schutze der Republik, Verbot der Roten Fahne. Schluß 2¼ Uhr nachm.

Das neue Heim des Reichswirtschaftsrates.

Aus Berlin meldet man: Der vorläufige Reichswirtschaftsrat, dem bisher die Räume des ehemaligen Herrenhauses zur Verfügung standen, siedelt am 12. Dezember in sein eigenes Gebäude in der Bellevuestraße über. Aus diesem Anlaß findet an diesem Tage mittags 12 Uhr eine schlichte Einweihungsfeier statt, an der der Reichspräsident, die Reichsregierung, das Präsidium des Landtages, der Reichsrat, das Präsidium des Reichstages und Vertreter der Parlamente der verschiedenen Länder teilnehmen werden. An demselben Tage findet die nächste Vollsitzung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates statt.

Eine bemerkenswerte Rede Poincare's über die französische Einheitsfront.

Poincare hat am Samstag in Bouligny les Mines bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals eine Rede gehalten, in der er davon ausging, daß Deutschland schon vor dem Kriege das Erz der lothringischen Erzhütten begehrt habe und daß die deutsche Regierung den Besitz von Tours und Verdun als Kriegsziel angesehen habe. Dann erinnerte er an den 3. August 1914, den Tag, an dem der französische Burgfrieden zustande kam. Es war, so sagte Poincare, eine große Lehre, die uns jene Parteisitzung gab. Kaum hatte Viviani die Tribüne bestiegen, als mit einer einzigen Bewegung von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken alle Abgeordneten sich erhoben hatten, um die Botschaft und die bewegten Erklärungen des Regierungschefs anzuhören. Viviani schilderte vor dem Hause die ängstlichen Tage, die wir beide, er und ich, in einem dauernden Einklang unserer vaterländischen Gefühle verbrachten, die Hindernisse, die Deutschland den Friedensbemühungen in den Weg legte, den Einmarsch in Luxemburg, die Verletzung der belgischen Neutralität, die Forderungen des Herrn von Schoen und schließlich die Mobilisierung der englischen Flotte. Daran anknüpfend, fuhr Poincare fort: Vor Ende dieses Jahres werden Frankreich und seine Verbündeten sich vor den schwersten Problemen der äußeren Politik gestellt sehen. Sie werden wichtige Entscheidungen zu treffen haben, von denen zum Teil unsere Zukunft abhängen wird. Ist das der richtige Augenblick für uns, in der wir unseren inneren Zank wieder erleben sollen? Können wir nicht zum mindesten damit warten, bis wir unsere Rechte anerkannt und gesichert sehen? Ich für meinen Teil erwäge zu genau die Größe der Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben, um nicht in Zerrissenheit zu geraten, die unsere außenpolitische Wirksamkeit schwächen kann. Ich lehne es ab, unsere nationale Kraft zu zersplittern. Ich beschwöre alle guten Bürger, um die Regierung der Republik eng geschart zu bleiben und mir die Unterstützung angedeihen zu lassen, die die Regierung braucht, um endlich nach so langer Trauer und so vieler materieller Verluste dem Vaterlande die Früchte des Sieges und die Wohltaten des Friedens zu sichern.

Der Appell Poincares an die französischen Parteien ist besonders bemerkenswert im Hinblick auf die Gerüchte, die in der letzten Zeit eine Erschütterung der Kammermehrheit ankündigen.

Die Krise Müller-Bonn.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Die Ausführungen der sozialistischen Abgeordneten Breitscheid und Sollmann am Freitag nachmittag gegen den Ernährungsminister Dr. Müller-Bonn regen zu zwei grundverschiedenen Betrachtungen an:

Zunächst ist anzugeben, daß die Art, in der sich die Kabinettsbildung vollzog, nicht glücklich gewesen ist. Die ersten Bemühungen Dr. Cunos galten bekanntlich der Schaffung einer großen Parteikoalition von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten. Diese Kombination scheiterte an der Weigerung der Sozialdemokraten, die Volkspartei offiziell in die Koalition aufzunehmen. Der zweite Versuch Cunos richtete sich darauf, hervorragende Wirtschaftler zum Eintritt in das Kabinett zu bewegen. Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß sich auch diesmal — wie bei der Kabinettsbildung im Juni 1920 —, die Wirtschaftsführer, an welche der mit der Kabinettsbildung betraute Mann herantrat, versagt haben. Als seit der Berufung Dr. Cunos fast eine volle Woche vergangen war, und der Bußtag herannahte, ohne daß die Kabinettsbildung gelungen, nahm Dr. Cuno nicht die Männer, die er am liebsten als Mitarbeiter gewonnen hätte, sondern mehr oder weniger die, welche ihm in der Eile erreichbar waren. Für die Ernennung Dr. Müllers-Bonn will nachträglich niemand die Verantwortung übernehmen. Es scheint indessen festzustehen, daß der neue Kabinettschef sich nicht genau genug über diesen Mitarbeiter informieren konnte, und das auch von anderen Kabinettsmitgliedern die Bedenken, die gegen Dr. Müller-Bonn sprachen, nicht deutlich genug gemacht worden sind. So hat doch zweifellos Herr Dr. Brauns, der alte und neue Reichsarbeitsminister, über seinen Parteigenossen und Landsmann unterrichtet sein müssen.

All dies kann aber die Tatsache nicht auslöschen, daß Dr. Breitscheid, der den Kampf gegen den Ernährungsminister mit einer höhnischen, boshaften Rede einleitete, einen traurigen rednerischen Triumph davongetragen hat. Man braucht nicht Besucher der Pressetribüne und der Diplomatenloge des Reichstages gewesen zu sein, um festzustellen, welchen Eindruck das herostratische Verhalten Breitscheids auf das Ausland machte. In einem Augenblick, den zahlreiche sachverständige Beurteiler der politischen Lage als höchst kritisch bezeichnen, — nach den Worten des Reichskanzlers Dr. Cuno, daß „der Feind vor den Toren stehe", gibt die größte Partei des Reichstages ein Schauspiel, das wie ein Hohn auf die außenpolitische Einigkeit des deutschen Volkes wirkt. Schließlich hat doch Reichspräsident Ebert, gleich Breitscheid ein Sozialdemokrat, den Ernährungsminister Dr. Müller ernannt. Wäre es da nicht vernünftiger, ehrlicher und verantwortungsbewußter gewesen, wenn die Sozialdemokratie ihre Bedenken gegen Dr. Müller-Bonn beim Reichspräsidenten und beim Reichskanzler vertraulich geltend gemacht hätte, statt vor dem neuen Reichskabinett einen öffentlichen Indianertanz zu vollführen und den Skalp eines ebenernannten Ministers zu verlangen?

Der Zentrumsredner Dr. Marx hat das Verhalten der Sozialdemokraten in der Krise Müller-Bonn sehr treffend aus taktischen Motiven hergeleitet. Der Schluß der Breitscheid'schen Rede liefert den Beweis, daß diese Charakterisierung zutreffend ist. Breitscheid zählte die Lehren der jüngsten Kabinettskrise auf und nannte als wichtigste, daß die Machthaber von heute einsehen müßten, daß ohne die Arbeiterschaft (lies: „Sozialdemokratie") oder gar gegen sie nicht regiert werden könne. — Damit stellt sich der Angriff der Sozialdemokraten gegen Dr. Müller-Bonn als eine Prestige-Aktion gewöhnlichen Schlages dar.

Der so stark angefeindete Reichsernährungsminister hat noch in der Nacht zu Sonnabend sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Er ist der Ueberzeugung, daß gerade für den Reichsernährungsminister ein starkes Vertrauensverhältnis nicht nur zu den landwirtschaftlichen Produzenten, sondern auch zu den städtischen Verbrauchern unerläßliche Bedingung sei. Nach einigen Tagen wird sich Dr. Cuno einen neuen Ernährungsminister ausgesucht haben. Die Erinnerung an die unsympathische Episode im deutschen Reichstage wird allmählich verblassen. Nicht verblassen aber wird hoffentlich die Lehre, daß in kritischen Augenblicken ersten Ranges keine Partei um taktischer Vorteile willen eine Situation zum Schaden des Volksganzen ausschlachten darf.

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten sowie schnellste
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Blokstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat-
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. Plätzen durch die
Detektiv-
Auskunftei „Metus"
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Mottstr. 29. Fernr. 43.

Möbel
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37, Nähe der Marienstraße.

Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 15

Der Bannstrahl der Empörung und Verachtung des ganzen deutschen Volkes möge den treffen, der es abermals unternehmen sollte, im deutschen Reichstag in einem so ernsten Augenblick eine Harlekinade aufzuführen, wie die vom Freitag nachmittag.

Reichstagspräsident Loebe bei der Gedächtnisfeier für die Toten im Weltkriege

Am Totensonntag fand im Plenarsitzungssaale des Deutschen Reichstages eine von der Arbeitsgemeinschaft Großberlin der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener veranstaltete Gedächtnisfeier statt. Nach einleitenden Worten des ersten Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft gedachte Reichstagspräsident Loebe der Toten des Weltkrieges und knüpfte daran die Mahnung, in Zukunft dafür zu sorgen, daß nie wieder ein solches Unheil über die Menschheit komme, und ermahnte, den Geist der Liebe und der Versöhnung zu pflegen, die allein eine Gesundung der Völker bringen könne.

Mussolinis Wüten gegen Deutschland.

Der Vorstoß Mussolinis gegen Deutschland, sein Hetzen bei Poincare, wird von Tag zu Tag unangenehmer. Deutschland hat alle Veranlassung, diesem Treiben aufmerksamste Beobachtung angedeihen zu lassen. Von gut unterrichteter Hamburger Seite wird jetzt mitgeteilt, sämtliche italienischen Hafenbehörden seien vom Ministerium Mussolini angewiesen worden, künftig den deutschen Schiffen nicht nur jedes Abonnement auf die in italienischen Häfen üblichen Tonnagegebühren zu verweigern, sondern die doppelte Monatsrate von den deutschen Schiffen zu erheben.

Rußland und die Meerengen.

Der russische Delegierte Rakowski, der in Lausanne angekommen ist, erklärte einem Berichterstatter des „Matin" über das Regime der Meerengen: Wir haben sehr klare Interessen an den Meerengen, die nicht von heute datieren. Wir wollen, daß die Handelsschiffe frei zwischen dem Schwarzen Meer und dem Mittelmeer verkehren können. Ohne diesen freien Verkehr wären wir eingeschlossen und unsere wirtschaftliche Wiedererhebung wäre unmöglich. Aber für Kriegsschiffe lautet unsere Forderung ganz anders. See entspricht unserer geographischen Lage. Wir verlangen, daß die Kriegsflotten gehindert werden, in das Schwarze Meer einzudringen. Die Freiheit der Meerengen, wenn sie ebenso für Kriegsschiffe wie für Handelsschiffe besteht, ist keine Freiheit mehr, sondern bedeutet im Gegenteil die freie Verfügung der stärksten Seemacht über die Meerengen. Deshalb würden wir es vorziehen, die Meerengen nicht von der britischen Flotte, sondern von den Uferstaaten kontrolliert zu sehen.

Die neue revolutionäre Bewegung in Athen.

Nach einer Havasmeldung aus Athen soll dem Führer des revolutionären Ausschusses Oberst Plastiras militärisch diktatorische Befugnis übertragen werden. Nach einer anderen Havasmeldung sucht Oberst Genatos die ministerielle Krisis zu lösen. Er will die Ministerpräsidentschaft übernehmen, während man dem ehemaligen Gesandten in Bern Alexis Olexandrys das Ministerium des Aeußeren übertragen will.

Amerika und Frankreich.

Nach einer Havasmeldung aus Washington sind dem amerikanischen Botschafter in Paris Anweisungen übermittelt worden, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden wegen des zurzeit vor dem französischen Senat schwebenden Gesetzentwurfs, der den Uebergang von Grund und Eigentum in Frankreich in ausländische Hände von der Genehmigung der französischen Regierung abhängig macht. Der Gesetzentwurf wird als nachteilig für die amerikanischen Interessen betrachtet.

In französischen amtlichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß diese Maßnahme sich nur gegen feindliche Ausländer richte, dagegen Angehörige von Staaten, die während des Krieges an der Seite Frankreichs gekämpft haben, nicht treffen soll.

Lausanne.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Was bisher sich in Lausanne abspielte, ist Vorpostengeplänkel. Die Thrazische Grenze bildet an sich keinen Streitfall, zumal die Türken den berechtigten Anspruch auf den Bahnhof Adrianopel wohl durchsetzen werden. Nun erst kommen die Hauptprobleme an die Reihe: die Meerengen und die Oelfelder bei Mossul. Soweit es sich um die Meerengen handelt, stehen die Türken nicht allein. Die Sowjetrussen, mit Tschitscherin an der Spitze, sind in Lausanne eingetroffen. Hier sind einstweilen unlösbare Gegensätze vorhanden. Für die Türkei ist die Freiheit der Meerengen, so wie sie England versteht, schon dessentwillen untragbar, weil hierbei die Sicherheit der Hauptstadt Konstantinopel in Frage steht. Freie Durchfahrt der Kriegsschiffe aller Staaten bedeutet, daß Konstantinopel eines Tages unter fremden Schiffsgeschützen liegt. Auch Rußland hat ein Interesse daran, daß dies Meerengenproblem so gelöst wird, daß ein Mindestmaß an Sicherheit für die Schwarzmeerhäfen herauskommt. Nicht weniger umstritten ist die Frage der Oelfelder von Mossul. England ist zurzeit der Herr Mesopotamiens. Die Türken verlangen Mossul zurück, weil sie wissen, daß die Oelfelder nicht nur ein wirtschaftspolitisch wertvolles Tauschmittel sind. Hier stehen sich wieder Gegensätze gegenüber, wie in Genua. War Genua schon eine Oelkonferenz, so ist es Lausanne noch viel mehr. Die Engländer haben sich nun eine Taktik zurechtgelegt, auf Grund deren sie in Nebenfragen den Türken nachgeben, um in den Hauptfragen desto größeren Vorteil für sich herauszuschlagen.

Man spricht jetzt an den Ufern des schönen Genfer Sees viel von Petroleum, und die Verhandlungen, die einige Amerikaner hier mit den Türken pflegen, haben viel Staub aufgewirbelt. Im französischen Lager macht man leise Andeutungen, daß die Wiederherstellung des früheren Zustandes in Mossul ein Weg für England wäre, die Freundschaft des Islams wiederzugewinnen. Sie würde ohne Zweifel auch die Oelausbeute erleichtern, die jetzt durch die türkischen Ansprüche unsicher und unmöglich gemacht sei. Würde man die Türkische Petroleum Company konsolidieren, dann wäre die Ausbeute der Oelfelder sicherer, als sie durch ein zweifelhaftes Mandat es sein würde. Für die Ausbeutung der Petroleumschätze wäre der Besitz des Landes an sich durchaus nicht notwendig. Daneben meldet sich jetzt aber auch Amerika. Der alte Kampf zwischen der Standard Oil Company (Amerika) und der Royal Dutch Company (England) tritt hier, wie in Genua, in aller Schärfe wieder hervor.

Obgleich die Petroleumfrage die Konferenz selbst eigentlich nicht tangiert, fängt sie doch allmählich an, die Beratungen zu beherrschen. Einmal wird sie von England und der Türkei diskutiert, dann interessiert sie verschiedene große Finanzgruppen, und endlich scheint es, als ob gewisse französische Kreise sie als einen Gegenstand ansehen, den man in Sonderverhandlungen erledigen kann. Das aber ist das Gefährliche, weil der Erfolg oder Nichterfolg solcher Separatverhandlungen ausschlaggebend für den Ausgang der Konferenz sein kann.

Die Einheitsfront der Verbündeten ist nur noch eine Redensart. Es ist nicht gelungen, den Zusammenklang herzustellen, wofür ja auch die Sonderabmachungen der Engländer mit den Türken zeugen. Auch die Kapitulationen, deren Beseitigung die Türken verlangt, haben noch keine Regelung erfahren. So kann sich die Tagung wochenlang hinziehen, bis irgend ein unerwartetes Ereignis zum Abschluß drängt.

*

TU. **Stockholm**, 27. Nov. Die drei Skandinavischen Staaten senden auf Einladung der Entente Delegierte zur Lausanner Konferenz, um dort in der Frage der Kapitulationen ihre Stellung darzulegen.

TU. **Lausanne**, 27. Nov. Von den Russen ist gestern der Delegierte Rakowski in Lausanne eingetroffen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 27. Nov. Eine große Postzeichen-Fälscherwerkstatt wurde von der Polizei in einem Lumpenkeller im Norden Berlins ausgehoben. Als die Beamten in einem Hinterhause einen großen Haufen Lumpen durchsuchen wollten, wurde ihnen von dem Inhaber des Kellers 20 000 Mark angeboten, wenn sie von einer weitern Durchsuchung absehen würden. Unter dem Lumpenhaufen wurde das ganze Fälschermaterial vorgefunden, darunter Stempel des polnischen Generalkonsulats in Berlin, eines amerikanischen Notars, des polnischen Generalkonsulats in München usw. Inhaber des Lumpenkellers waren zwei polnische Staatsangehörige.

TU. **Berlin**, 27. Nov. In der gestrigen Vollversammlung der Berliner Schauspieler teilte Präsident Rickelt mit, daß er den Streikbeschluß nicht nur unterschreibe, sondern in allen Teilen billige. Er betrachte den Streik als eine Kraftprobe, die bestanden werden müsse. Es heiße hier leben oder sterben. Es gehe nicht nur um die wirtschaftliche Existenz der Künstler, sondern auch um ihre künstlerische. Es ginge um die Zukunft, wo in absehbarer Zeit das Brot 2000 Mk. kosten würde. Es seien Millionen auf der Bank, um den Streik zu stützen. Die minderbemittelten Künstler könnten 1000 Mark den Tag ausbezahlt erhalten. Wenn er nicht gewußt hätte, daß der Streik so gut fundiert wäre, würde er ihn nicht gewagt haben. Nach der Stimmung, die in der Versammlung herrschte, ist zu schließen, daß der Kampf auf beiden Seiten mit außerordentlicher Heftigkeit geführt wird.

Berlin, 27. Nov. In Anwesenheit von Vertretern der Reichsbehörden und des Oberbürgermeisters Boeß ging das Wettschwimmen des Schwimmsportklubs 89 vor sich. In den beiden Hauptentscheidungen gelang es dem deutschen Brustmeister Rademacher, den deutschen Freistilmeister Heinrich über 26 und 122 Meter einwandfrei zu schlagen.

TU. **München**, 27. Nov. Auf dem Rennplatz bei Daglfing bei München hatten sich Sonntag nachmittag trotz des schlechten Wetters Tausende von Personen eingefunden, um den für letzten Sonntag angesagten, wegen schlechten Wetters aber auf heute verschobenen Fallschirmproduktionen eines Erfinders, der unter dem Namen Wi. Bue auftrat, beizuwohnen. Um 3 Uhr nachmittags hatte sich dann ein von einem Flugzeugführer gesteuertes Flugzeug bis zur Höhe von 2000 Meter erhoben. Wi. Bue löste sich nun mit einem Fallschirm von dem Flugzeug los. Der Fallschirm öffnete sich aber nicht und stürzte mit ungeheurer Geschwindigkeit zum Entsetzen der Zuschauer in die Tiefe, wo Wi. Bue zerschmettert liegen blieb.

TU. **München**, 27. Nov. Einer der Münchener Polizeipräsidenten aus der Rätezeit, der Drogist Dosch, der zurzeit wegen Fahrraddiebstahls in Untersuchungshaft sitzt, ist wegen Silber- und Goldschiebung vom Münchener Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

TU. **Paris**, 27. Nov. Petit Parisien meldet, daß binnen kurzem eine französische Expedition auf vier Automobilen versuchen will, die Wüste Sahara zu durchqueren. Die Automobile sind mit besonders konstruierten Rädern versehen, die ihnen erlauben, sich auf Sandwegen zu bewegen. Die Expedition wird die Stadt Bouggourd in Nordfrankreich am 10. Dezember verlassen und hofft am 10. Januar die Sahara durchquert zu haben und in Timbuktu einzutreffen. Die zu durchquerende Strecke beträgt über 3000 Kilometer.

Paris, 27. Nov. Die Universität Paris verleiht neun Ausländern, darunter Mazarek und Benesch, den Titel eines Doktors honoris causa.

Santa Fe, 27. Nov. Bei einer Explosion in einem Anthrazit-Bergwerk wurden sieben Personen getötet und über 30 verletzt.

Barcelona, 27. Nov. Ein Küstendampfer wurde bei einem Zusammenstoß mit einem Vollschiff in zwei Teile gerissen. 80 Personen wurden über Bord gespült. Bisher sind sechs Tote und 17 Verwundete gemeldet.

Aus dem Landkreise Bochum.

as. **Gerthe**, 27. Nov. Die Diebstähle von Alteisenmaterial seitens der Jugend nehmen stark zu. Sie verkaufen solches an umherfahrende Lumpensammler, die zum weitaus größten Teile beim Ankauf solcher Waren nicht die nötige Sorgfalt walten lassen. Wegen solcher Diebstähle wurden jetzt wieder sechs Schüler zur Anzeige gebracht. — Aus der Lichtleitung zwischen den Besitzungen Landwirt Höltring, Gerthe und Aufseher Bergmann, Harpen wurden 300 Meter nicht isoliertes kupfernes Kabel im Werte von 80 000 Mark gestohlen. — Die Hiltroper Straße in der Gemeinde Harpen ist wegen vorzunehmender Instandsetzungsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gesperrt. Umfahrt kann durch die Castroperstraße und Overstraße erfolgen. — Zur Anzeige gebracht wurden ein Mann, der unter Angabe, er sei Kriminalbeamter, einen Straßenraub beging, der Bergmann Josef R. wegen Erregung öffentlichen Aergernisses und eine Person, die ohne Wandergewerbeschein hausierte.

se. **Werne**, 27. Nov. Bei der Personenstandsaufnahme wurden in der Gemeinde Werne 20 106 (19 836) Personen gezählt. 10 658 (10 423) männliche und 9448 (9413) weibliche. Die Einwohnerzahl ist gegen das Vorjahr um 270 gestiegen. Die Zahl der Familien beträgt 4387 (4158). Von den Einwohnern sind 13 023 evang., 6302 kath. und 781 verschiedener Religion. — Die Gewerbesteuerrollen der Gemeinde Werne für das Jahr 1922 liegen in der Zeit vom 27. November bis 2. Dezember 1922 im Zimmer 4 des neuen Amtshauses zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.

Aus der Nachbarschaft.

Eine rätselhafte Mordgeschichte.

Ettepetal, 27. Nov. Ein rätselhafter Fall beschäftigte am Totensonntag die Polizei von Blankenstein. Der 22 Jahre alte Sohn des Wirtes Wengler aus dem Lottental wurde am Sonntag morgen etwa 100 Meter vom elterlichen Hause entfernt im Walde von Querenburg tot aufgefunden. Der Tote hatte eine schwere Verletzung an der rechten Schläfe über dem Ohr. Revolver, Hut und Uhr wurden einige Meter von der Leiche entfernt aufgefunden. Gegen Selbstmord sprechen eine Anzahl Gründe, die sich aus dem Funde selbst und dem vorhergegangenen ergeben. Die Polizei, die am Sonntag in der Sache arbeitete, nahm einen Freund des Toten fest, der vorher mit ihm gezecht hatte, sich zu Drohungen gegen den Toten hatte hinreißen lassen und auch sonst sich in Widersprüche verwickelte.

* **Wattenscheid**, 27. Nov. Erhängt hat sich in seinem Schlafzimmer der 12jährige Schüler H. B. von hier (Vorstadtstraße). Beim Betreten des Schlafzimmers wurde der Knabe an einem Schuhriemen erhängt von seinen Pflegeeltern aufgefunden. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Es ist wohl anzunehmen, daß der Knabe in geistiger Umnachtung diese Tat verübt hat. — Schnapsdieb. Der Chauffeur der Spirituosengroßhandlung Br. in der Chausseestraße drückte einem Lagerarbeiter der Firma 1000 Mark in die Hand mit der Bitte, des Nachts ein Fenster zum Lagerraum offen zu lassen. Er habe dort 2 Flaschen Schnaps stehen, die er sich holen wolle. Der Arbeiter verständigte aber den Firmeninhaber, der sich mit einem Kriminalbeamten auf die Lauer legte. Der Dieb stellte sich dann auch wirklich ein und ließ eine Korbflasche mit 50 Liter Schnaps mitgehen. Nachdem er seine Beute auf einen bereitgestellten Wagen gebracht hatte, begab er sich in den oberen Lagerraum, wo ihn aber derbe Fäuste empfingen. Er wurde abgeführt. Eine sofortige Haussuchung bei dem Dieb förderte eine Brieftasche mit 20 000 Mark ans Tageslicht und mehrere Flaschen Eierkognak, die vielleicht auch nicht auf ehrliche Weise erworben sind.

* **Wanne**, 27. Nov. Eine zeitgemäße Einrichtung hat unsere Berufsschule getroffen. Für die Milchhändler der Aemter Wanne und

Neues aus Altem macht jede kluge Hausfrau durch Auffärben alter, verblichener Stoffe vermittels **Brauns Haushaltfarben.** In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 8131 V

Kunst und Wissen.

Dünweg-Ausstellung.

Im Parkhaus zeigt der westfälische Maler Karl Dünweg eine Kollektiv-Ausstellung seiner Arbeiten. Gemälde, Skizzen — farbige sowohl als Zeichnungen — angewandte Ornamentik, es ist eine reiche Fülle eines fleißig schaffenden Menschen, die uns hier vorliegt.

Wenn wir eine solche Gesamtausstellung eines Künstlers sehen, so fragen wir uns selbstverständlich: Wo liegt hier die Stärke der Begabung? und darauf möchten wir antworten: In einer fast überraschenden Phantasiefülle und einer unverkennbar dramatischen Begabung.

Die reichblühende Phantasie spricht zu uns zunächst aus seinen ornamentalen Zeichnungen, die bald dekorativ, bald zu Stoffmustern usw. Pinsel und Stift fast spielend lenken und führen, diese Phantasie gepaart mit der Gabe für's Dramatische spricht aber am lautesten zu uns aus Dünwegs Bildentwürfen. Wir denken da vor allem an seinen „Christus vor Pilatus", seine „Tellszene", zwei Farbenskizzen und an seine „Kreuzigung", ein erster Entwurf mit dem Stift. Das Pilatusbild z. B. ist in der bewegten Volksmenge, in der man zu den ausgereckten Händen die geifernden Mäuler und sensationslüsternen Augen der Menge mit zu sehen vermeint, in dem architektonischen Aufbau vor dem düster drauenden Himmel, in den Figuren um Christus und Pilatus so eindringlich und überzeugend wie irgend möglich. Ebenso die Kreuzigung, sie ist in den wenigen hingeworfenen Strichen von fabelhafter Lebendigkeit. Andere Bilder aus der heiligen Geschichte rühren durch ihre fromme Einfalt.

Wie fest Dünweg auf dem Boden der Wirklichkeit steht, zeigt er uns in seinen Landschaften, Blumenstücken, Porträt- und Aktstudien. Bei seinen Aktzeichnungen interessierte uns vor allem, zu beobachten, wie er sich manchmal auf eine schwierige Stellung kapriziert und uns doch überzeugt, daß die Verkürzungen der Glieder so sein müssen und unmöglich anders sein können, es ist als sagte uns Dünweg durch den Stift gerade in diesen Skizzen „ich zwing's" und — er tut es. Von seinen Tierbildern fesselte uns vor allem eine Birkhahnbalz mit zwei tanzenden Vögeln im leisen Dämmerlicht; von den Landschaften verdienen die Bilder aus Wengern besonders genannt zu werden.

Denken wir nun an die Ausführung der Bilder, so will uns scheinen, als ob der Künstler noch manchen Kampf mit sich und seinem Streben bestehen wird, da ist noch alles im Werden und im Fluß, wahrlich kein Tadel bei einem so jungen Künstler. Zwei Bilder werden ausgestellt: das Porträt einer Sängerin und ein Studienköpfchen, eine leicht gefärbte Zeichnung, die von hauchfeiner Zartheit in der Farbengebung sind, daß sie unsere uneingeschränkte Bewunderung erregten, dann wieder ist da der Kopf eines Bauern, der anmutet wie die alten auf Holz gemalten Muster; dies Runzelgesicht mit den sprechenden Augen und dem ausdrucksvollen Mund ist so treu gesehen und wiedergegeben, und doch meidet der Pinsel alle Schärfe und damit leiten wir zu der andern Art der Auffassung des Künstlers über, jener, in der er die Erscheinungswelt fast ohne Einfluß der Atmosphäre zu sehen scheint. In seinen Landschaften und in seinen figürlichen Bildern schaltet er das einspinnende, hüllende, gleitende, das die Luft jener Erscheinung gibt, aus, als wahrer Wirklichkeitsfanatiker geht er den Farben nach, fängt sie ein und stellt sie vor uns hin, unbekümmert darum, daß unser Empfinden nicht so klar, so eindeutig sehen will. Wie Dünwegs Kunstempfinden von der einen zur andern Auffassung die Brücke schlagen wird? — Es ist da noch alles im Fluß und in vielen Verheißungen liegen in dem Schaffen des Künstlers, daß man begierig seiner weiteren Entwicklung harren kann. Der Wirklichkeitsfanatiker und die Subtilität des persönlichen Kunstempfindens müssen sich zu einheitlicher Auswirkung verschmelzen, dann müßten sich für Dünweg die schönsten Perspektiven öffnen, vor allem auf dem Gebiet großer figürlicher Darstellung.

J. S—ck.

Lauten-Abend Karl Blume.

Der bekannte und beliebte rheinische Lautensänger Karl Blume veranstaltete am Samstag abend im Parkhaus einen Liederabend, der sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte, namentlich war unsere lieder- und lautenfrohe Jugend zahlreicher erschienen, als wie wir sie sonst in den Bochumer Konzertsälen zu sehen bekommen. Karl Blume verstand es, aus dem Born der alten Volkslieder, wie aus dem Born der Modernen Löns, Caesar Fleischlen usw. so ausgewählt und gediegen zu schöpfen, daß der Abend in künstlerischer Hinsicht als ein wertvoller Genuß anzusprechen war. Als besonders wertvoll verdient die Wiedergabe des uralten rheinischen Volksliedes „Wie der Rheinwein tanzt" und die alte fränkische Volksweise „Der Spielmann" hervorgehoben zu werden. Dem Künstler wurde zum Teil geradezu stürmischer Beifall gezollt, der in allen seinen Teilen ein wohlverdienter war.

* **Max Brod-Uraufführung in Königsberg.** Das Königsberger Neue Schauspielhaus, Pflegestätte der Moderne, Freund der Werdenden im Bereich des deutschen Schrifttums, hat als eine der ersten Bühnen in Deutschland vor Jahren dem Dichter Max Brod den Weg an die Oeffentlichkeit freigelegt. Vor Jahren geschah es durch die Uraufführung des biblischen Dramas „Eine Königin Esther", in der Folgezeit durch die Uraufführung des lebensbejahenden menschheitsgläubigen Schauspiels „Die Gräfin" und nun folgt es ihm in das Neuland einer bei Brod verwunderlichen Schaffensepoche: die Komödie. „Klarissas halbes Herz" wird weniger die Billigung der gestrengen Herren Mediziner, als den lauten Beifall der Psychologen finden, deren Weisheit sich in der Erfahrung erschöpft, konsequent sei heute so und morgen anders. Klarissa Purpus, eine gefeierte Tragödin, trägt in ihrem nicht ganz keuschen Busen ein Herz, das zerlegbar ist wie ein vielteiliges Schokoladen-Kinder-Spielzeug, das durch Klitterpapier mühsam zusammengehalten wird. Löst sich die Hülle, so zerfällt es in seine Teilbestände, die da sind Kunst, Ehemann und der jeweilige Geliebte, der ihr zu jeder neuen Rolle neues Erleben schenkt. Max Brod hat diesen Konflikt wohl zu gestalten gewußt, hat sich die Hemmungen auferlegt, die der gute Geschmack vorschreibt, ist lustig und launig, ohne des Ernstes zu vergessen. Freilich steht eingangs wie ausgangs seiner Szenenfolge das große Fragezeichen: Wem neigt sich das Herzensübergewicht, der Bühne, dem angetrauten Gatten, dem „Freund" der Teestube? Und doch gelingt es ihm — bis auf Wegstrecken, die zu verkürzen finden Theatergast zu befreiendem Lachen zu zwingen, die Besinnlichen, ihre „Denke" in Tätigkeit zu setzen. — Die Rolle der Diva, von Hedda Berger sinngemäß erfühlt und in die Wirklichkeit übersetzt, wird für viele Stars das wichtigste Gepäck auf Gastspielreisen sein. Aber auch die übrigen Mitspielenden werden für die ihnen zugeteilten Gaben dankbar sein, denn Max Brod betreut sie mit Geist und Witz und scharfem Theaterblick. Sogar der Theaterkassierer wird gewiß schmunzeln.

* **Die Eröffnung des Stadttheaters in Saarbrücken** nach vollzogenem Umbau fand mit einer Festvorstellung von Schillers „Fiesko" statt. Intendant Ernst Martin hat, in einer eigenen Bühnenbearbeitung, dem Werk den Charakter des Sturm- und Drangdramas gegeben, und seine Aufführung, mit Josef Wagner als Darsteller der Titelrolle, fand ungeteilten Beifall.

Eickel wurde auf Anregung des Verbandes rheinisch-westfälischer Milchhändler-Genossenschaften am 23. ds. Mts. an unserer Berufsschule eine Milchhändler-Fachschule errichtet. Diese soll allen Teilnehmern eine geschäftskundliche Schulung vermitteln wie sie gerade unter den heutigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen unentbehrlich ist. Des weiteren soll sie sachkundliche Unterweisungen und praktische Anleitungen geben bezüglich der Gewinnung, Prüfung, Behandlung und Verwertung der Milch. — Jugendlicher Einbrecher. Ein 19jähriger Bursche von der Dorstenerstraße in Eickel verübte in der Nacht zum Sonntag an dem Geschäftslokal von Bresser am Markt eine Spiegelscheibe und eignete sich allerlei Sachen im Werte von etwa 80 000 Mark an. Mit diesen Sachen fuhr er nach Essen und verkaufte die gestohlenen Gegenstände für 2500 Mk. In der darauffolgenden Nacht verübte der „Held" dieselbe Freveltat bei der Firma Ketteler auf der Kaiserstraße. Diesmal wollte er sich einen Revolver und Patronen aneignen, wurde jedoch daran gehindert. Die Kriminalpolizei verhaftete den Burschen.

* Hattingen, 27. Nov. Kreis-Feuerwehrverband. Der diesjährige Abgeordnetentag des Kreis-Feuerwehrverbandes Hattingen fand im Restaurant „Zum Adler" statt. Das Kreisverbandsfest soll am 17. Juni 1923 in Niederwenigern stattfinden. Der nächstjährige 1. Abgeordnetentag soll im Frühjahr in Herbede abgehalten werden. Anläßlich der Jubelfeier der Blankensteiner Wehr soll dort im nächsten Jahre ebenfalls ein Abgeordnetentag stattfinden. Die Unfallrente wurde „190 Proz." erhöht und ab 1. 4. 23 „120 Proz.".

th. Stiepel, 27. Nov. Festgenommener Dieb. Der Polizei gelang die Festnahme eines raffinierten Diebes, des Arbeiters B. in Gelsenkirchen. Dem Gauner, der mit einer beispiellosen Frechheit vorging, fielen Werte von über 100 000 Mark in die Finger. Sein Konto ist damit aber nicht erschöpft.

th. Blankenstein, 27. Nov. Die Straßenbahn wird am 1. Dezember noch nicht stillgelegt. Am letzten Samstag fand eine gemeinschaftliche Sitzung der Stadtverwaltung Blankenstein und der Gemeindevertretung Welper als Vertragsgemeinden im Gemeindegasthaus Hüttenau statt. Der einzige Punkt dieser als dringend einberufenen Sitzung war die Stillegung der Straßenbahn. Die Vertreter sprachen sich gegen die beabsichtigte Stillegung aus. Es soll unter allen Umständen versucht werden, den Bahnbetrieb zu erhalten. Zu diesem Zweck sollen Verhandlungen mit der Postverwaltung, der Henrichshütte und anderen Interessenten angebahnt werden. Gegen die Einstellung des Betriebes zum 1. Dezember sprach sich auch der Verbandspräsident des Ruhrsiedlungsverbandes aus. Also, wir werden weiteres hören.

th. Welper, 27. Nov. Beschlagnahmt. Werte von etwa 13 000 Mk. aus Diebstählen herrührend, wurden von der Polizei beschlagnahmt. — Als ein ungetreuer Kamerad erwies sich der Arbeiter S. Ihm anvertrautes Geld und Wertsachen unterschlug er und veräußerte sie zuletzt.

Aus den Provinzen.

* Gelsenkirchen, 25. Nov. Stadtverordnetensitzung. Der Hauptpunkt der Stadtverordnetensitzung war die nochmalige Beratung der in der vorigen Sitzung abgelehnten Finanzierung des Wohnungsbauprogramms, wodurch die Erhöhung einer 35prozentigen Wohnungsabgabe vorgesehen war. Es wurde ein Härteparagraph eingeschaltet, wonach in besonderen Fällen Befreiung von der Abgabe eintreten kann. So z. B. sollen von über 60 Jahre alten Sozialrentnern und allen unter laufender Fürsorge stehenden Personen von der Abgabe befreit bleiben. Unter dieser Bedingung fand die Vorlage der Stadtverwaltung eine große Mehrheit. Eine ausführliche Aussprache entwickelte sich über den Antrag der Verwaltung, einen städtischen Zuschuß von 1 875 000 Mk. für das katholische Lyzeum auszuwerfen. Die Sozialdemokraten lehnten die Vorlage grundsätzlich ab, die aber schließlich doch mit den Stimmen der Rechten und einer demokratischen Stimme Annahme fand. Den höheren Lehranstalten wurde eine einmalige Zuwendung von 250 000 Mk. bewilligt. — Sparpolitik. Die Stadtverwaltung hat im Kampf mit den ins Ungemessene steigenden Kosten einen entschiedenen Schritt der Sparpolitik durch neue Maßnahmen im Schulwesen in Angriff genommen. Während die in manchen Städten durchgeführten Maßnahmen wie Erhöhung der Klassenbesuchsziffer und Entlassung von auftragsweise beschäftigten Lehrkräften eine dauernde Beeinträchtigung des Schulwesens bedeuten, sucht die Stadt Gelsenkirchen ihr Ziel durch volle Ausnutzung der Unterrichtsräume zu erreichen. Die Unterrichtszeit ist auf die Zeit von 8 bis 2 Uhr zusammengelegt worden, um dadurch an Heizung zu sparen. Es können auf diese Weise ohne schwere Schädigung des Unterrichts allein an den Volksschulen etwa 100 Räume mit Ofenheizung eingespart werden, wodurch eine Ersparnis an Heizstoffen von über 5 400 000 Mk. ohne Berücksichtigung der neuesten Kohlenpreiserhöhung erwartet wird. Von ähnlichen Maßnahmen an den höheren Schulen (Zusammenlegung zweier Anstalten) ist eine weitere sehr wesentliche Ersparnis zu erwarten.

= Dortmund, 27. Nov. Verstaatlichung der Polizei. In der Angelegenheit der Verstaatlichung der hiesigen Polizei haben dieser Tage Besprechungen mit Vertretern des Ministeriums des Innern stattgefunden. Für die Errichtung des Polizeipräsidiums hat die Stadt laut Dortmunder Zeitung das an der Ecke der Kaiser Wilhelm-Allee und der Ardeystraße im Bau begriffene Haus sowie noch ein Nebenhaus an der Kaiser Wilhelm-Allee angeboten.

= Buer, 27. Nov. Neue Betriebseinstellung. Die Westischen Kleinbahnen beabsichtigen nach der Buerschen Zeitung die Einstellung des Betriebes auf der Strecke Buer-Resse-Werten. Auf den übrigen Strecken läßt sich der Verkehr nur noch unter erheblichen Opfern aufrechterhalten.

= Hamm, 27. Nov. Praktische Nächstenliebe. Eine Betriebsversammlung der in der Bauproduktivgenossenschaft Gemeinwohl beschäftigten Bauarbeiter und Angestellten hat einstimmig beschlossen, jede Woche einen Stundenlohn als Wohlfahrtsstunde für die Armen und Notleidenden zu opfern. — Friedhofsräuber stahlen vom Friedhof an der Ostenallee ein kupfernes Grabdenkmal im Werte von einer Viertelmillion Mark. Das Denkmal wurde in stark beschädigtem Zustande unter Reisern und Laub versteckt, an der Grenze des Großen Exerzierplatzes wiedergefunden.

Vermischtes.

* Der Mittelpunkt des Deutschen Reiches. Zwei Orte in Deutschland streiten sich (nach dem „Jahrbuch für angewandte Naturwissenschaften", Herdersche Verlagshandlung, Freiburg) um die Ehre, der Mittelpunkt des Deutschen Reiches zu sein: Spremberg und das Dorf Crina im Kreise Bitterfeld. Crina stützt sich in seinen Ansprüchen auf eine Mittelpunktsbestimmung, die Gerhard Müller ausführte. Er schnitt aus einer Karte im Maßstab 1:200 000 das Deutsche Reich aus und bestimmte den Schwerpunkt, der jedoch nicht ohne weiteres um dem Mittelpunkt im geographischen Sinn gleichzusetzen ist. Denn unter letzterem kann man nur den Schnittpunkt des mittleren Längengrades mit dem mittleren Breitenkreis verstehen. Zur endgültigen Schlichtung des Streites wandte sich der Bürgermeister von Spremberg an die Landesaufnahme von Berlin und diese entschied zu Sprembergs Gunsten. Der Schnitt von 51 Grad 35 Minuten Breite und 32 Grad 2 Minuten 48½ Sekunden Länge gibt den (geographischen) Mittelpunkt des Deutschen Reiches an. Er fällt auf das Meßtischblatt 2547 in der Gemarkung Spremberg, nördlich der Stadt.

* Verkehrte Verkehrsunternehmungen. Die „Verkehrstechnik" (Berlin) gibt eine Zusammenstellung der bisher bekannt gewordenen Stillegungen und Einschränkungen von Verkehrsunternehmungen, von der sie allerdings betont, daß sie auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebe. Danach sind völlig stillgelegt die Straßenbahnen in Altenburg in Sachsen, Altona-Blankenese, Bamberg, Bernburg, Celle, Freiberg in Sachsen, Jena, Landsberg a. d. Warthe, Münster i. W., Osnabrück, die Bergbahn in Pyrmont, die Straßenbahnen in Schötmar, Schweinfurt, Wolldorf, Würzburg, Zerbst und Zittau. Eingestellt ist auch die Dampfbahn Griesheim-Darmstadt-Arheilgen der hessischen Eisenbahn A.-G. Beabsichtigt ist die Stillegung der Straßenbahnen von Eberswalde, Gotha und Stralsund. Dazu werden eine Reihe von Straßen- und Kleinbahnen genannt, die unter dem Druck der Zeitpunkt zur Stillegung einzelner Strecken schreiten mußten.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Einstellung der Ueberschichten im Bergbau für einen Monat.

TU. Berlin, 28. Nov. In den gestrigen Lohnverhandlungen einigte man sich für den Ruhrbergbau auf eine Erhöhung von 750 Mark pro Schicht je Mann. In dieser Summe ist eine Erhöhung des Kindergeldes um 20 Mark einbegriffen. Ferner wurde beschlossen, vom 18. Dezember bis 15. Januar das Verfahren von Ueberschichten einzustellen. Man befürchtete in Bergarbeiterkreisen den Radikalen Terror und forderte daher Aussetzung der Ueberschichten für zwei Monate; man einigte sich jedoch auf obengenannte Zeit.

Erhöhung der Zwangsanleihe und der Wohnungsbauabgabe.

TU. Berlin, 28. Nov. Der Reichsrat und der Reichstag werden sich in allernächster Zeit mit einem Ergänzungsgesetz zur Zwangsanleihe befassen. Seinerzeit wurde der Betrag auf rund 1 Milliarde Goldmark festgesetzt oder in Papiermark auf 74 Milliarden. Inzwischen sind diese 74 Milliarden durch die Geldentwertung weit überholt worden. Das Reichskabinett hat sich deshalb in seiner gestrigen Sitzung mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, der eine wesentliche Erhöhung der Zwangsanleihe vorsieht. Der Entwurf soll zunächst sofort an den Reichsrat geleitet werden. Das Kabinett hat ferner einem Gesetzentwurf über die Erhöhung der Wohnungsbauabgabe für 1923 seine Zustimmung erteilt.

Die Eisenbahnfahrpreise ab 1. Januar.

w. Berlin, 27. Nov. Mit Wirkung vom 1. Jan. werden die Fahrpreise für den allgemeinen Verkehr nach folgenden Einheitssätzen berechnet:

Für den Kilometer vierter Klasse 4 Mk., dritter Klasse 6 Mk., zweiter Klasse 12 Mk., und erster Klasse 24 Mk. Die Fahrpreise bis 100 Mk. werden auf volle 2 Mk., über 100 bis 500 Mk. auf 10 Mk., über 500 bis 1000 Mk. auf 20 Mk., über 1000 bis 2000 Mk. auf 50 Mk., über 2000 Mk. auf 100 Mk. abgerundet.

An Schnellzugszuschlägen werden in Zone eins (1 bis 75 Kilometer), Zone zwei (76 bis 150 Kilometer), Zone drei (über 150 Kilometer) erhoben: für die dritte Klasse 100, 200, und 300 Mk., für die zweite Klasse 200, 400 und 600 Mk., für die erste Klasse 400, 800 und 1200 Mk.

Die Gepäckfracht wird ab 1. Jan. auf 1 Mk., bisher 40 Pfg., für je 10 Kilogramm und einen Kilometer erhöht. Die Mindestfracht wird auf 100 Mk., bisher 40 Mk., festgesetzt.

Der Expreßguttarif entspricht dem jeweils um 60 Proz. erhöhten Eilguttarif.

Das Bekenntnis zur jüngsten Reparationsnote.

w. Berlin, 27. Nov. Der Vorsitzende der deutschen Kriegslastenkommission, Staatssekretär Fischer, teilte auf Anweisung der deutschen Regierung heute mittag der Reparationskommission offiziell mit, daß die neue Regierung entsprechend der Erklärung des Reichskanzlers vom 24. Nov. ohne Einschränkung auf den Boden der Note vom 14. Nov. tritt und fest entschlossen ist, das in ihr enthaltene Programm in vollem Umfange zu vertreten und durchzuführen. Sie verband damit unter Hinweis auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands die Bitte, den in der Note vom 14. Nov. gestellten Anträgen mit möglichster Beschleunigung stattzugeben.

Dr. Stresemann und die Unterredung mit Barthou.

TU. Berlin, 27. Nov. Der Berliner Korrespondent des „Pariser Journal" hat im Anschluß an die Rede des Abg. Stresemann im Reichstage am Sonnabend die Mäßigung der Führer der Deutschen Volkspartei hervorgehoben und dabei auf die Rückfrage Bezug genommen, die der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, während seiner Anwesenheit in Berlin mit Stresemann gehabt hat. Die B. Z. erfährt von Herrn Stresemann: Es ist richtig, daß eine Besprechung zwischen Herrn Barthou und mir stattgefunden hat, hingegen hat die Besprechung keineswegs den Inhalt, der im „Journal" wiedergegeben ist. Insbesondere ist die Auffassung zurückzuweisen, als ob in dieser Besprechung davon die Rede gewesen wäre, daß eine erste ausländische Anleihe von 20 Milliarden der Reparationskommission zu garantieren sei. Von einer Anleihe mit Garantien der Industrie ist in den Besprechungen zwischen Barthou und anderen nicht die Rede gewesen.

Deutsche Note an den Völkerbund.

Berlin, 27. Nov. Es wurde eine Note an den Völkerbund gerichtet, die eine Erwiderung auf die Note der polnischen Regierung vom 28. August d. Js. darstellt. In ihrer Note hat die polnische Regierung Deutschland beschuldigt, die polnische Minderheit in West-Oberschlesien vernichten zu wollen. In diesem Zweck hätten von den deutschen Behörden unterstützte geheime Organisationen einen Terror entfacht.

Die Note der deutschen Regierung stellt demgegenüber fest, daß die Mißhandlungen nationaler Minderheiten in Oberschlesien bereits im April d. Js. ihren Anfang genommen und daß sich seitdem zahlreiche von polnischer Seite veranstaltete Ueberfälle abgespielt haben. Erst am 30. Mai sei die deutsche Bevölkerung in West-Oberschlesien gegenüber den Ausschreitungen polnischer Terroristen zur Selbsthilfe geschritten. Die Note gibt entsprechendes Zifferenmaterial über die durch den polnischen Terror vertriebenen deutschen Flüchtlinge.

Gegenüber den in der Note erhobenen Klagen über die mangelnde Einrichtung von Minderheitsschulen in Deutschland weist die Note darauf hin, daß, während man auf deutscher Seite zur Einreichung von Anträgen auf Einrichtung polnischer Minderheitsschulen bereits im August hingewiesen habe, die polnische Regierung ihre Verpflichtung, Minderheitsschulen einzurichten, gänzlich ungenügend oder garnicht erfüllt hat. In der Note wird nahegelegt, daß von deutscher und polnischer Seite das Material über Ausschreitungen dem Präsidenten Calonder vorgelegt werde, um eine unparteiische Untersuchung herbeizuführen.

Smeets rührt sich.

TU. Köln, 27. Nov. Der Lok.-Anz. berichtet: Unter dem Druck und mit riesiger pekuniärer Unterstützung der Franzosen bereiten sich im Rheinlande Dinge vor, die diesmal zweifellos ernst zu nehmen sind. Die Bewegung der Smeetsanhänger hat in letzter Zeit an Bedeutung zugenommen. Grund für die Zunahme ist in der Ansicht vieler Rheinländer zu suchen, daß von Seiten der Reichsregierung nicht genug für die Rheinlande geschehen sei. Die französischen Drangsalierungen haben außerdem gewisse Teile der Bevölkerung mürbe gemacht. Diese Leute erklären, daß die Rheinprovinz Handelsobjekt zwischen England und Frankreich geworden wäre und daß das Reich mit verschränkten Armen zugesehen habe. Unter diesen Umständen ist einer morgen in Bonn stattfindenden Generalversammlung der Smeetsanhänger besondere Bedeutung zuzumessen. Es wird mit starkem Zulauf gerechnet, und es ist zu erwarten, daß Smeets selbst eine außerordentlich scharfe Sprache führen wird.

D. Amsterdam, 28. Nov. Aus London wird gemeldet: In London besteht eine gewisse Befürchtung, daß die Demonstration, welche die Smeetsanhänger zwecks Abtrennung der Rheinlande für morgen in Bonn planen, in eine Kundgebung zugunsten der rheinischen Republik auslaufen wird. Die Bonner Polizei ist angewiesen worden, weitgehende Maßnahmen zu treffen. In diesem Augenblick, wo die Aussichten für eine Brüsseler Konferenz nur gering sind, und wo ferner Frankreich wieder eine große Unruhe zeigt, kann die Demonstration leicht große Folgen mit sich bringen. Es scheint ferner, daß Belgien, das bisher immer eine Verständigung anstrebte, sich jetzt mehr dem Standpunkte Frankreichs nähert.

Die französischen Ländereiforderungen in der Pfalz.

w. München, 27. Nov. In einer Landtags-Interpellation sämtlicher bürgerlicher Parteien wird die Regierung auf die fortgesetzten Anforderungen von für die Ernährung des Volkes wertvollen Ländereien in der Pfalz durch die französischen Militärbehörden, sowie auf die ständige Schaffung von Exerzierplätzen, Kasernen und Offiziers- und Mannschaftswohnungen hingewiesen. Die Regierung wird um eine Erklärung ersucht, ob sie bereit sei, mit der Reichsregierung gegen die Bestrebungen der französischen Militärbehörde, in der Pfalz große Heerlager zu schaffen, Stellung zu nehmen.

Annahme des österreichischen Wiederaufbaugesetzes.

TU. Wien, 27. Nov. Der Nationalrat hat nach einer Nachtsitzung und unter Zuhilfenahme des Sonntags heute vormittag das Wiederaufbaugesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Regierungsvorlage über die außerordentlichen Vollmachten an die Regierung fand gleichfalls Zustimmung. Die Regierung wird jetzt dem Völkerbund mitteilen, daß für alle Voraussetzungen für die Kreditaktion termingemäß erfüllt hat.

Der Tiefstand der Mark in Frankreich.

TU. Paris, 28. Nov. Die Mark erreichte gestern den tiefsten überhaupt bisher erreichten Stand.

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit in England.

TU. London, 27. Nov. Nach dem Daily Expreß hat Bonar Law die Vertreter mehrerer großer Eisenbahnkonzerne aufgefordert, sofort Beratungen über die großen Eisenbahnbauplänen zur Änderung der Arbeitslosigkeit aufzunehmen. Ein besonderer Ausschuß des Kabinetts ist damit beschäftigt, weitere Vorschläge für Arbeiten von nationalem Nutzen zu machen.

Die Konferenzen.

Pessimistische Stimmung in Lausanne.

TU. Lausanne, 27. Nov. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Türken und Engländern wachsen von Tag zu Tag. Die Türken fordern die bedingungslose Rückgabe der Distrikte von Mossul, Sulemaich und Kirkuk, während die Engländer erklären, sie besäßen ganz Mossul infolge eines ihnen vom Völkerbund übertragenen Mandates, und sie könnten infolgedessen nicht mehr frei darüber verfügen. Die Türken beharren jedoch auf ihrem Standpunkt, daß ihnen Mossul vollständig und bedingungslos zurückgegeben werden müßte, widrigenfalls sie die Beratungen abbrechen müßten. Die Stimmung in Lausanne ist gegenwärtig außerordentlich pessimistisch. Man spricht sogar bereits davon, daß überhaupt nur ein griechisch-türkischer Friedensvertrag geschlossen werden würden. Alle anderen Fragen aber, besonders die der asiatischen Grenze der Türkei, die der Kapitulationen und die sonstigen Wirtschaftsprobleme sollen für eine spätere Konferenz aufgehoben werden.

Das Ergebnis von Lausanne bisher gleich null?

TU. Paris, 27. Nov. In der Presse wird das Ergebnis der ersten Woche der Konferenz von Lausanne gleich null bezeichnet; umso größerer Spannung sieht man nun der neuen Woche entgegen, in der das schwierige Problem der Meerengenfrage zur Debatte steht.

Lausanne oder Brüssel?

TU. Lausanne, 27. Nov. Angesichts der großen Schwierigkeiten, denen die Orientkonferenz bereits begegnet, spricht man schon jetzt von einer möglichen Vertagung der Konferenz um Mitte Dezember, um zunächst einmal die Reparationskonferenz stattfinden zu lassen und die Orientkonferenz dann etwa um Mitte Januar wieder einzuberufen. Andere Nachrichten lauten aber dahin, daß man, um die Konferenz von Lausanne beenden zu können, den Termin für Brüssel verschieben werde. Man begründet eine derartige Absicht damit, es sei nutzlos, Finanziers zusammen zu berufen, um wirtschaftliche Fragen zum Wiederaufbau Europas zu erörtern, während noch die Kriegsgefahr zwischen der Türkei, Großbritannien und den Balkanstaaten fortbestehe. Lord Curzon habe seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Delegierten in Lausanne Weihnachten zu Hause feiern würden.

Amerika und die Meerengenfrage.

D. Lausanne, 28. Nov. Die Washingtoner Regierung nimmt immer mehr aktiven Anteil an der Lausanner Konferenz. Der amerikanische Beobachter Child wird, wie von amerikanischer Seite mitgeteilt wird, noch vor der offiziellen Behandlung der Meerengenfrage eine Erklärung der amerikanischen Regierung abgeben, in der er die Ansicht des amerikanischen Staatsdepartements über die Regelung der Dardanellenfrage bekanntgeben wird.

England verzichtet auf den Vertrag von San Remo.

w. Lausanne, 28. Nov. Lord Curzon erklärte gestern, daß er die Auffassung der Amerikaner in der Frage der wirtschaftlichen Zone und der Politik der offenen Tür teile. England sei zu einem Verzicht auf den Vertrag von San Remo vom Jahre 1920 bereit. Man sieht in dieser Frage die Antwort auf die Anfragen des Botschafters Child vom letzten Samstag und ein Anzeichen auf eine englisch-amerikanische Einigung in der Konzessionsfrage.

Amtlicher Wetterbericht.

Der östliche Tiefdruck zieht jetzt ab. Auf seiner Rückseite breitet sich vorübergehend hoher Druck aus.

Aussichten für Dienstag und Mittwoch:

Wechselnd bewölkt, vorübergehend trocken, ziemlich rauh, Nachtfrost.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 28. November 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr W. Karrelmeier-Bochum.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserau", wöchentliche Zusammenkunft.

Gegen Schwächezustände, Nervenstörungen, Neurasthenie zeitigt SATYRIN, das Yohimbin-Hormon-Präparat der Akt.-Ges. Hormona-Düsseldorf-Grafenberg nachweislich überraschende Erfolge! Zahlr. ärztl. Anerkennungen. Prospekte gratis! Erhältlich in Apotheken. Stets vorrätig in Bochum Engel-Apotheke, Neue Apotheke Webers Alte Apotheke.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Nemet für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Hoffen, für „Heimat und Kunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwing für Inserate und Reklamen: Eugen Wolf Nemet in Bochum.

Das heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Willy Ostermann kommt!

Besucherzahl, Beifall, Spannung wächst

Ab heute bis einschl. Donnerstag

Der Graf von Monte Christo

III. Teil.

Eroberungen in Paris!

Der Graf von Monte Christo regiert die Stunde!

Aus dem, dem Tode geweihten Sträfling von Castell d'If, ist ein englischer Lord geworden, welchem die Frauenherzen nur so zufliegen. Tout Paris liegt zu Füßen eines Mannes, von dessen Existenz bisher niemand eine Ahnung hatte. Sein fabelhafter Reichtum öffnet ihm Hütten, Paläste und Schlösser.

Der Film läßt die Glanzperiode des I. französischen Kaiserreiches mit all ihren Intriguen und galanten Abenteuern neu erstehen.

Das Ende dieser Episode läßt uns die Fortsetzung kaum erwarten.

Ferner:

Frou-Frou

und

Neußer Tierfilm

Weltlichtspiele

Café Corso

Eingang Kortumstr. **Bochum** Eingang Kortumstr.

Dienstag, den 28. Nov., abends 8 Uhr

Volkstümliches Konzert

unsererverstärkt. Hauskapelle **Isel Werner**

Programm:

I. Teil.

1. Friedensglocken, Marsch . . v. Uhrbach
2. Frühlingsstimmen, Walzer . . . v. Strauß
3. Die Zigeunerin, Ouverture . . . v. Balfe

Solo-Einlage des Pistonvirtuosen Mackenthun

4. Stelldichein (Biedermeierstil) . v. Böhme
5. Aufforderung zum Tanz v. C. M. v. Weber
6. Große Fantasie a. d. Op. „Cavalleria rusticana" . . . . . v. Mascagni

II. Teil.

7. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien . . . . . v. Suppé
8. Hofballtänze, Walzer . . . . . v. Lanner
9. Die Spieluhr (Charakterstück) . v. Blaum

Solo-Einlage des Pistonvirtuosen Mackenthun

10. Sylvia, Ballettmusik . . . . . v. Delibes
11. Triumph der Schönheit . . . . . v. Blon
12. Wenn Liebe erwacht, Potpourri aus der gleichen Operette . v. Künnecke

Nach dem Konzert sowie da capos die neuesten Schlager und internationalen Tänze

---

Volkshochschule der Stadt Bochum.

Am Freitag, 1., Dienstag, 12. und Samstag, 16. Dezember findet in der Aula der Oberrealschule, Goethestr., abends 8 Uhr der Vortragszyklus

„Moderne Baukunst des Handels und der Industrie, mit geschichtlicher Ableitung und Würdigung ihrer Kunstformen" (sämtlich mit Lichtbildern)

von Museumsdirektor Prof. Dr. Roeder statt.

Karten sind in der Geschäftsstelle, Alleestr. 6, Zimmer 6, und an der Abendkasse zu haben.

Willy Ostermann kommt!

Verein. Stadttheater

Bochum-Duisburg.

Dienstag, 28. Nov. 7½–10 B. E.

„Der Wettlauf mit dem Schatten"

Mittwoch, 29. Nov., 7–9½

Zum ersten Male!

A. 9.

„Don Pasquale"

Oper in 3 Akten von Donizetti.

Neues Operetten-Theater Bochum

Rottstr. 29 Tel. 534

Heute Dienstag, 28. Nov., abends 8 Uhr: Nur ein Mal!

Bunter Abend

Mitwirkende:

Die Damen: Menzel, vom Dorff.

Die Herren: Direktor Nothmann, Hügel, Meinecke,

ferner

Geschw. Düring

und

Sofie Panne

von der Bundesschule Hannover

angeschlossen an die **(Freie Sportvereinigung Bochum)** in ihrer Scene

„Hans u. Liesel"

Außerdem:

Die schöne Galathee

Operette in 1 Akt von Suppé.

Ab morgen Mittwoch, 29. Nov., abends 8 Uhr auf allgemein. Wunsch

Schwalbenhochzeit.

Operette in 3 Akten von Léon Jessel.

BILDERSCHAU

Vereinshaus, Mühlenstr.

Erstaufführung in Bochum!

Der erste Kreuzzug!

Die Befreiung Jerusalems unter Gottfried von Bouillion

Ein Filmwerk i. 5 Teilen nach Torquato Tasso.

Knoppchens Schreckensnacht!

Lustspiel in 2 Akten.

In der Jugend-Vorstellung:

Der erste Kreuzzug

Dienstag, 28. Nov., 4 Uhr u. 8 Uhr
Mittwoch, 29. Nov., 4 Uhr u. 8 Uhr
Donnerstag, 30. Nov., 4 Uhr u. 8 Uhr

Zu Geld machen

können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

Oel

In staubfreies zum billigst. Tagespreise stets zu haben.

C. Bohlmann,

Bochum Kortumstr. 4 Fernruf 826.

Operetten-Casino

Rottstrasse 29

4-Uhr-Mokka mit **Heinz Ludwig** **Max Meinecke** vom Operetten-Theater — **Wiener Schrammeln**

Anthrazit-Kohlen

Langenbrahm und Gottfried-Wilhelm

Kohlen und Koks

für Industrie und Hausbrand liefert prompt

Gustav Gräfe, G. m. b. H.

Buddenbergsstraße 9 *Fernsprecher Nr. 125*

Alt-Papier

wie Zeitschriften, Akten etc. kaufen in großen und kleinen Mengen unter Garantie sofortigen Einstampfens zu höchsten Tagespreisen

Bauer & Blumenzweig Hattinger-Straße 75

Meine Preise sind

im Verhältnis zum heutigen Kursstand der Mark und im Verhältnis zu den Preisen, die ich heute bei Aufgabe von Bestellungen für spätere Lieferung anlegen muß,

sehr billig

Wer seinen Winter-Bedarf noch vorteilhaft decken will, kaufe sobald wie möglich.

Ich verkaufe

Schlüpfer, Paletots, Covercoats, Anzüge Coutaways u. Hosen

L. Tepper

Kortumstrasse 1

---

ff. westfälischer

Pumpernickel

Friedensqualität Markenfrei

ganz und geschnitten

Westfalia

Feinbäckerei Carl Hackert

Inh.: Hugo Hackert Fernsprecher Nr. 509.

Bochum, Hellwegstr. 4

Bandeisen

zu Verpackungszwecken, jede Menge

kauft

F. Schulte Ladbeck

Wiemelhauserstraße 38.

Werkstalträume

für mech. Schreinerei passend, zu mieten oder kaufen gesucht. Auch laufe Beteiligung mit passendem Hinterland oder Gebäude, die umgebaut werden können.

Offerten unter **W. S. 1020** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Uhr- und **Goldschmiede** Reparaturen **Belelstein** Kortumstraße 18.

Kaufgesuche

Kapitalist

sucht bei voller Auszahlung Privat- oder Geschäftshaus evtl. auch größeres Unternehmen. Angebote nur von Besitzern erbeten.

Joh. Dinklage. Mev ver

Alt Gold, -Silber, (kein deutsches Silbergeld) **Brillanten, Alt Platin** kauft ständig **Gust. Arbeiter** Goldschmied. **ABC-Straße 13.**

Alt-Gold, -Silber, Platin

Reeller Ankauf zu jeweil. Tagespreis

Paul Schrader

Goldschmiedemeister **ABC-Straße 15** Ecke Humboldtstr.

Alt-Gold

-Silber, -Platin, wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,

alte Münzen

Zahngebisse

Zahn **400** Mk. u. mehr

Quecksilber

kauft ständ. höchstzahlend **Zahnpraxis 51.** Brückstraße

Auf Haus-Nr. 51 achten

Verkäufe

Weihnachtsgeschenk!

Nachmod. Silberbesteck, in 90 Gr., fabrikneu, 72 Teile, sofort sehr preiswert zu verkaufen. Grans, Königsallee 32, III.

N., schöner, innen mit Gl. ausgel. **Eisschrank** billig zu verkaufen. Adolfstraße **11.**

Schuhmacher-Kolibri-Maschine, gut nähend billig zu verkaufen. **F. Nengelken**

Möbel

Wilh. Schrudde

Bochum, Roonstr. 37. Nähe der Marienstraße.

Miets-Gesuche

Für einen meiner Herren suche ich per sofort

gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.

Hermann Buschhoff. Bochum, Hochstr. 25.

Offene Stellen

Lehrling

mit höherer Schulbildung für mein kaufm. Büro sofort gesucht.

Maschinenfabrik Link, Joachimstr. 15.

Tüchtiger Anlerwikler gesucht

für Zentralwerkstatt großen Industrie-Konzerns. Verlangt wird selbständige Erledigung sämtl. vorkommenden Arbeiten und Vertretung des Meisters in dess. Abwesenheit. Eintritt sofort. Werkswohnung vorhanden. Reflektanten wollen ausführliche Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf einsenden unter **S. 4277** an Aug. Rolef, Ann.-Exped., Münster i. W.

Selbständiger

Lohnbuchhalter

flotter, sicherer Rechner mit sauberer Handschrift gesucht.

Ausführliche Angebote unter Nr. **14404** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere Schlosser u. jugendl. Arbeiter

sofort gesucht.

Maschinenfabrik Link Joachimstr. 15.

Für einfache Büroarbeiten wird ein

junges Mädchen

mit guter Handschrift zum sofortig. Eintritt gesucht.

Schriftl. Bewerbungen an **Dr. C. Otto & Comp.,** Bochum, Christstr. 9.

Stellengesuche

Suche eine Stellung als

Wächter.

Guter, wachsamer Hund vorhanden. Angebote unter **P. F. 14495** an die Geschäftsstelle d. Tageszeitung erbeten.

Vertrauensstellung

sucht älterer arbeitsw. geb. **Kaufmann.**

Gefl. Angebote u. **K. 555** an die Geschäftsst. d. Ztg.

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN

AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen

In Bochum:

Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.



Leih-Bibliothek

Günstige Bedingungen

Siepmann, Friedrichstraße 26

Willy Ostermann kommt!

Vereinigung für Heimatkunde.

Donnerstag, den 30. Nov. 1922, abends 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule a. d. Goethestr.

Vortrag

von Karl Wagenfeld:

Ueber die Bedeutung d. Plattdeutschen

Ernstes und Heiteres aus eigenen Dichtungen.

Verkauf der Karten (20 Mk.): Museum, Gemäldegalerie, Buchhandlungen Hengstenberg und Pottkoff, am Vortragsabend in der Aula.

Erster Buchhalter gesucht.

Wir suchen für ein Essener Handelshaus mit umfangreicher und komplizierter Buchhaltung (amerik.) einen mögl. unverheirateten Kaufmann nicht unter 30 Jahren. Herren, absolut zuverlässig, gewandt, von ansprechendem Aeußeren, vertraut im Verkehr mit größerem Personal, die sich einem Posten gewachsen fühlen, der an Geist und Körper mitunter hohe Ansprüche stellt, wollen Bewerb. unter Bekanntgabe ihrer Ansprüche einreichen unter **War 40729** an Ann.-Exp. **Bonacker & Rauh,** Düsseldorf.

Hiesiges Werk sucht zum 1. Januar 1923 oder früher einen

Buchhalter (in)

nicht unter 20 Jahren. Ferner wird zum gleichen Zeitpunkt eine erstklassige

Stenotypistin

gesucht. Flottes Stenographieren und fehlerfreies Maschinenschreiben Bedingung. Anfängerin ausgeschlossen. Angebote unter Nr. **14628** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngere

Stenotypistin

erstklassige Kraft

zum 1. Januar 1923

oder früher von Verbandsbüro gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stadtverordnetensitzung

am Donnerstag, den 30. Nov. 1922, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl der Mitglieder des Sparkassenvorstandes.
2. Wahl der Mitglieder der Prüfungskommission der Sparkassenschuldd'umente.
3. Wahl eines Mitgliedes des Gesundheitsausschusses anstelle des verstorbenen Geschäftsführers Descher.
4. Prüfungsbericht der Bilanz der städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke für das Jahr 19.0/21.
5. Bericht über die außerordentliche Prüfung der Leihamtskasse.
6. Prüfung der Jahresrechnung
   a) der Kasse des Lyzeums und Oberlyzeums für das Rechnungsjahr 19/9,
   b) der Müllabfuhrkasse für das Rechnungsjahr 1920,
   c) der Kasse der städtischen Brandwache für das Rechnungsjahr 1920,
   d) der Stadtbauamtskasse für das Rechnungsjahr 1919,
   e) der Kasse des Fuhrparks für das Rechnungsjahr 1919,
   f) der Schlachthofkasse für das Rechnungsjahr 1919.
7. Versicherung der Hausgewerbetreibenden.
8. Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter.
9. Verstaatlichung des städtischen Hildegardislyzeums.
10. Erhöhung der Beteiligung an der Gewerbebank.
11. Abwickelung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1922. Wirtschaftsbericht nach dem Stande vom 15. Okt. 1922. Nachbewilligung der Mehrausgaben und Deckung des sich ergebenden Fehlbetrages.
12. 2. Nachtrag zu den außerordentlichen Haushaltsplänen für 1920—1922.
13. Bewilligung von weiteren Mitteln für den Ausbau des Dachgeschosses im Männerheim.
14. Erhöhung der Gebühren für Wochen- und Viehmärkte.
15. Erhöhung der Baupolizeigebühren.
16. Erlaß einer neuen Gebührenordnung für Kaufgräber und Reihengräber.
17. Bewilligung eines Vorschusses zum Bahnprojekt Bochum—Lünen.
18. Verkauf eines Grundstückes zur Errichtung eines Finanzamtes.
19. Erhöhung des Stammkapitals der Bochumer Heimstättengesellschaft m. b. H.
20. Verkauf eines Grundstücksabplisses am Recheuer Wald an den Bochumer Verein.
21. Erhöhung der Gaspreise
22. Endgültig zu fassende Beschlüsse über Grundstücksankäufe durch den Magistrat und den Grundstücksausschuß.
23. Erhöhung der Gebühren für Entleerung der Abortgruben.

Geheime Sitzung.

5 Punkte.

Bochum, den 25. November 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:

Diekamp.

Willy Ostermann kommt!

Bochumer Finanzfragen.

In dem Punkt „Abwickelung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1922, Wirtschaftsbericht nach dem Stande vom 15. Oktober 1922, Nachbewilligung der Mehrausgaben und Deckung des sich ergebenden Fehlbetrages", der auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung steht, ist den Stadtverordneten eine Vorlage des Magistrats zugegangen.

Die zum 15. Oktober von den städtischen Verwaltungsstellen eingeforderten

Wirtschaftsberichte

schließen gegenüber dem Haushaltsplan für 1922 ab mit einem Fehlbetrag von 22000000 Mk. Die Gesamtausgaben nach diesem Wirtschaftsbericht betragen für das Rechnungsjahr 1922 nach dem jetzigen Stande 1 031 000 000 Mk., haben also eine Milliarde überschritten. Trotz der starken Erhöhung der Einnahmen haben diese mit der sich überstürzenden Steigerung aller Ausgaben nicht Schritt halten können.

Der Magistrat ist der Ueberzeugung, daß neben der unbedingt notwendigen Erhöhung der Einnahmen auch eine Zurückhaltung in den Ausgaben unbedingtes Gebot sein muß. Die bisher schon eingeführten Sparmaßnahmen können nicht als ausreichend erachtet werden. Er hat daher auf Vorschlag des Rechnungsausschusses hin sich eingehend mit weiter möglichen Abbaumaßnahmen innerhalb der städtischen Verwaltung beschäftigt.

■

Aus den Anträgen des Magistrats sei erwähnt:

Die Vergnügungssteuerordnung vom 31. März 1922 erhält mit Wirkung vom Tage nach der Beschlußfassung durch die Stadtverordnetenversammlung folgenden Nachtrag: Die Steuersätze in den §§ 17 und 18 Nr. 1—15 werden auf das Fünffache erhöht.

Die Hundesteuer beträgt vom 1. Januar 1923 ab für den ersten in einem Haushalt gehaltenen Hund jährlich 1600 Mk., für den zweiten Hund jährlich 4800 Mk., für jeden weiteren Hund jährlich 6400 Mk. Die Zwingersteuer der anerkannten Hundezüchtereien beträgt jährlich 6400 Mk.

In den Steuersätzen der Schankerlaubnissteuerordnung vom 1. Juni 1922 wird ab 1. Dezember 1922 ein Zuschlag von 200 Prozent erhoben.

Die Steuersätze der Ankündigungssteuerordnung vom 31. März 1922 werden ab 1. Dezember 1922 auf das Vierfache erhöht.

Diese erhöhten Sätze der vier genannten Steuern erhöhen oder ermäßigen sich um 10 vom Hundert für je volle 200 Mk., um die der Goldankaufspreis der Reichsbank von 1000 Mk. für eine Goldmark abweicht. Maßgebend ist der Goldankaufspreis am 1. des jedem Kalendervierteljahr vorangehenden Monats.

Soweit die Steuer Jahressteuer ist, gilt für die Veranlagung der Goldankaufspreis an dem dem Rechnungsjahre vorangehenden 1. März.

Zu den Straßenreinigungsgebühren wird ab 1. Dezember ein Zuschlag von 100 Prozent der bisherigen Beträge erhoben.

Für die Inanspruchnahme des Wohnungsamts sind folgende Gebühren zu zahlen:

Vormerkung als Wohnungssuchender und Ausstellung eines Ausweises a) für Wohnungen bis zu 2 Räumen 20 Mk., b) für Wohnungen bis zu 4 Räumen 40 Mk., c) für größere Wohnungen 80 Mk.

Für Zuweisung einer Wohnung bestehend a) aus 1 Wohnraume (möbliert oder unmöbliert) 40 Mk., b) aus 2 Wohnräumen 120 Mk., c) aus 3 Wohnräumen 240 Mk., d) aus 4 Wohnräumen 400 Mk., e) für jeden weiteren Wohnraum 200 Mk. mehr.

Für die Zuweisung von geschäftlichen oder gewerblichen Räumen 3 Prozent des tatsächlichen oder des geschätzten Jahresmietwertes.

Erteilung der Zustimmung zur Umwandlung von Wohnräumen in gewerbliche Räume je Raum 800 Mk.

Wohnungstauschgenehmigung 80 Mk.

Mitwirkung bei Wohnungstauschanzeigen im deutschen Tauschanzeiger 40 Mk.

Ausstellung von Bescheinigungen in Wohnungssachen 20 Mk.

Gutachten in Wohnungsangelegenheiten auf Antrag oder Veranlassung von Privatpersonen, für jede angefangene Stunde der Betätigung eines bautechnisch vorgebildeten Beamten oder Angestellten 120 Mk.

Bei mehr als 5 Stunden für jede weitere Stunde 80 Mk.

Zu den Preisen für Gas, Wasser und elektrischen Strom werden vom 1. Dezember 1922 ab folgende, nach den jeweiligen Preisen berechnete Finanzaufschläge erhoben:

1. für die Abgabe von Gas 10 Prozent
2. für die Abgabe von Wasser 5 Prozent und
3. für die Abgabe von elektr. Strom 2 Proz.

Die Berufsschulbeitrage werden vom 1. Januar 1923 ab:

von 150 Mk. für die Gewerbesteuerklasse III auf 500 Mk.,
von 300 Mk. für die Gewerbesteuerklasse II auf 900 Mk.,
von 500 Mk. für die Gewerbesteuerklasse I auf 1500 Mk.,
von 100 Mk. für sonstige Schüler auf 300 Mk. erhöht.

Das Schulgeld für freiwillige Schüler der Knabenberufsschule wird vom 1. Januar 1923 ab für eine Jahreswochenstunde von 30 Mk. auf 90 Mk. erhöht.

Das Schulgeld für freiwillige Schülerinnen der Mädchenberufsschule wird vom 1. Januar 1923 ab von 30 Mk. auf 90 Mk. erhöht.

Das Schulgeld der Gewerbeschule wird vom 1. Januar 1923 ab für 4 Jahreswochenstunden von 240 Mk. auf 720 Mk. erhöht. Der Satz für jede weitere Wochenstunde wird vom gleichen Zeitpunkte ab von 40 Mk. auf 120 Mk. erhöht.

Das Schulgeld für die freiwilligen Klassen der Mädchenberufsschule wird vom 1. Januar 1923 ab auf den dreifachen Betrag erhöht.

Die Beleggelder der Volkshochschule werden vom 1. Januar 1923 ab von 100 Mk. für einen Fortbildungskursus auf 300 Mk., von 8 Mk. für eine Stunde in der Vortragsreihe auf 24 Mk. erhöht.

Das Schulgeld der Verwaltungsschule wird vom 1. Januar 1923 ab von 375 Mk. auf 1125 Mk. für den 1. Verwaltungslehrgang, von 600 Mk. auf 1800 Mk. für den 2. Verwaltungslehrgang, von 190 Mk. auf 570 Mk. für die Verwaltungsvorschule erhöht.

Das Schulgeld für die höheren Schulen wird mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab von 2000 Mk. auf 4000 Mk. jährlich für Bochumer Kinder und von 3000 Mk. auf 6000 Mk. jährlich für auswärtige Kinder erhöht. Das Schulgeld für die Mittelschule soll vom 1. Januar 1923 ab einheitlich für alle Klassen die Hälfte des Schulgeldes für höhere Schulen betragen.

Die direkten Gemeindesteuern sind im Rechnungsjahre 1922 nach folgenden Sätzen zu erheben:

a) Gemeindegrundsteuer mit 7,5 Proz. des gemeinen Wertes der Grundstücke und Gebäude nach der besonderen Steuerordnung, das sind 7463 Proz. der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer,
b) Gewerbesteuer mit 750 Proz. der nach § 10 der besonderen Steuerordnung sich ergebenden Verhältniszahlen, das sind 9000 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer,
c) Betriebssteuer mit 7500 Prozent der staatlich veranlagten Betriebssteuer.

Die Gewerbesteuerordnung für die Stadt Bochum vom 29. Juli 1921 wird mit Wirkung vom 1. April 1923 ab wie folgt geändert:

Der Absatz 2 des § 3 wird gestrichen.

Von der Erhöhung der Gewerbesteuer für 1922 sollen im Erlaßwege

1. freigestellt werden die Betriebe, die für 1922 nach einem Ertrage von weniger als 30 000 Mark veranlagt sind,
2. auf die Hälfte der Nachforderungen ermäßigt werden diejenigen Betriebe, die für das Rechnungsjahr 1922 nach einem Ertrage bis zu 50 000 Mk. veranlagt sind.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 28. Nov.

Die Gesundheitsverhältnisse in Bochum.

Das Stadtgesundheitsamt veröffentlicht soeben seinen Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1921. Wir entnehmen dem Bericht folgendes:

Die Bekämpfung der ansteckenden Kinderkrankheiten (Diphtherie, Scharlach, Genickstarre und Kinderlähmung) wird von der Stadt durch Gewährung von Zuschüssen zu der Krankenhausbehandlung erkrankter Kinder gefördert. In 12 Krankheitsfällen wurden die ganzen, in 93 Fällen die halben Krankenhauskosten übernommen. Die Zahl der ansteckenden Krankheiten war sehr niedrig.

In den 4 Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestellen wurden 8206 Kinder untersucht. Die Einrichtung hatte also einen sehr lebhaften Zuspruch. Namentlich Mütter mit Kindern in den ersten Lebensmonaten suchten in ihnen Rat und Hilfe. Durch Hebung der Stillfreudigkeit, Anleitung zu naturgemäßer Ernährung der Kinder und Milchzulagen an Bedürftige haben die Säuglingsfürsorgestellen das ihre dazu beigetragen, daß die Säuglingssterblichkeit trotz des ungewöhnlich heißen Sommers niedrig war.

Die Schulgesundheitspflege überwachte 43 Volksschulen mit 21 449 Kindern, von denen 14 184, also rund zwei Drittel aller Schulkinder, ärztlich untersucht wurden. Der allgemeine Ernährungszustand der Kinder wurde von den Schulärzten als nicht ungünstig bezeichnet. Das Bestreben unserer Stadt, durch Landaufenthalt, Unterbringung in Luftkurorten, Errichtung von Licht- und Luftbädern die Gesundheit unserer Schuljugend zu heben, und die mehrere Jahre fortgesetzte Quäkerspeisung der Schulkinder hat nach Ansicht der Schulärzte guten Erfolg gehabt. Auch die Kleidung und das Schuhwerk der Kinder war im ganzen im guten Zustande. Manche Fälle von Verwahrlosung standen in Beziehung zu ungenügenden Wohnungsverhältnissen. Von diesen wurde dem Wohnungsamt Kenntnis gegeben.

Der Gesundheitszustand der Schulkinder wurde nicht durch Epidemien beeinträchtigt. Dagegen waren Ungeziefer und Hautkrankheiten noch immer recht häufig. Ernstere Erkrankungen der inneren Organe, insbesondere Tuberkulose, kommen verhältnismäßig selten vor. Recht verbreitet ist die Blutarmut und die Skrofulose, an denen etwa 8 und 6 von 100 Kindern litten. Tuberkulöse Erscheinungen fanden sich dagegen nur bei etwas über 1 vom Hundert. Erwähnt sei noch, daß einzelne Fälle von Geschlechtskrankheiten bei der Schuljugend gefunden wurden. Die Ansteckung war stets in der Familie, nicht in der Schule erfolgt. Ueberhaupt sind unsere Schulen in gesundheitlicher Beziehung einwandfrei. Sie sind nicht die Stellen, wo unter normalen Bedingungen Krankheiten von den Schülern erworben werden, wenn man von den nicht zu häufigen Ansteckungen mit übertragbaren Kinderkrankheiten absieht. Die Krankheiten der Schüler entstehen zum überwiegenden Maße in der Familie und in der Häuslichkeit, in der Schule werden sie nur entdeckt. Durch ihre Feststellung leistet die Schulgesundheitspflege einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Volkshygiene. Dieser Beitrag kann aber nur dann sich auswirken, wenn die Eltern der Kinder sich die nötige Mühe geben, auch ihrerseits zur Beseitigung der Krankheiten ihrer Kinder beizutragen. Leider ist das Interesse hierfür noch nicht so groß, wie es zu wünschen wäre. Etwas hat hierin die Einführung der Fürsorgeschwestern als Schulschwestern in die Schulgesundheitspflege gebessert. Die Schwestern sind nach Ansicht aller Schulärzte ein notwendiges Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus. Ihre Tätigkeit hat sich auf allen Gebieten der Schulgesundheitspflege, insbesondere bei Bekämpfung der Ungeziefersplage bestens bewährt.

× **„Lettow-Vorbeck, der Kappistengeneral!"** Unter dieser Ueberschrift bringt das „Volksblatt" vom gestrigen Tage folgende Notiz: „Lettow-Vorbeck, der Kappistengeneral, sollte gestern abend auf dem Schützenhof in einer öffentlichen Versammlung sprechen. Er kam aber nicht dazu, denn die Polizei hatte dem tapferen Herrn Schonung gegeben. Die Bochumer Patrioten, die nicht gerade sehr zahlreich erschienen waren, zogen mit verdutzten Gesichtern wieder ab. An Propaganda für die reaktionäre Parade hatte es nicht gefehlt, sogar in den städt. Verwaltungsgebäuden prangten die Einladungsplakate an den Wänden!" Wer lacht da?!

Das „Volksblatt" mit seiner internationalen Spürnase scheint bei dem Regenwetter nicht den richtigen Weg gefunden zu haben, sonst hätte es sich mit der vorstehenden Nachricht nicht so arg blamieren können. Die kommunistischen Brüder von links waren entschieden beträchtlich schlauer als die sozialdemokratischen. Sie hatten über tausend Mann von Dortmund hierher geschickt, die vom Schützenhof prompt zum Evangelischen Vereinshaus marschierten und, als sie dort keinen Eintritt fanden, unter Absingen der Arbeiter-Marseillaise durch die Straßen Bochums zogen. Auch von dieser kommunistischen Parade scheint das „Volksblatt" nichts gemerkt zu haben!!

* **Einsteins Relativitätstheorie im Film** mit erläuterndem Vortrag von Herrn Dr. Diek, Sterkrade. Die Aufführung findet am Freitag, den 1. Dezember, im Ev. Vereinshaus statt. Anläßlich der totalen Sonnenfinsternis am 20. Sept. ist die Richtigkeit der Einstein'schen Theorie durch zahlreiche wissenschaftliche Expeditionen auf den Südsee-Inseln nachgeprüft worden. Die Ergebnisse werden in den nächsten Monaten die gebildete Welt aller Kulturstaaten beschäftigen. Der Filmvortrag vermittelt die Grundlagen des gewaltigen Einstein'schen Gedankenbaues, die jeder Gebildete kennen muß. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Hengstenberg.

* **Karl Wagenfeld** aus Münster, den anerkannte Autoritäten unter den heutigen plattdeutschen Dichtern an erster Stelle nennen, spricht am nächsten Donnerstagabend in der „Vereinigung für Heimatkunde" über die Bedeutung des Platt deutschen. Anschließend wird er aus seinen Dichtungen Ernstes und Heiteres vortragen. Wagenfeld bedeutet in der Mundartdichtung eine neue Stufe; seine Dichtungen beweisen, daß unser Plattdeutsch doch etwas mehr ist als Gewand für Geschichten, „blouß för Lachen" im Gegenteil, die wärmsten und wuchtigsten Erlebnisse der Menschheit finden darin oft ergreifendsten Ausdruck als im Hochdeutschen. Wagenfeld meistert Plattdeutsch wie kein zweiter. All die Kantigkeit des knorrigen, wortkargen Westfalen, all seinen kernigen Humor, all seine Vorliebe für das Ernste und Tragische leuchtet aus seinen vielseitigen Dich-

Alligator Lederwaren m. b. H. FRIEDRICHSTR. 17. BOCHUM

Das maßgebende Haus für elegante Lederwaren!

Die Auswanderer.

Original-Roman von O. Elster.

23) (Nachdruck verboten.)

13.

Es war schon spät am Abend gewesen, als Helmut mit Agosto, dem Indianer, vor dem Tore der Kolonie Santa Colorado nach einem anstrengenden Ritt durch den Sonnenbrand der Pampa hielt und von dem wütenden Gekläff einiger struppiger Hunde begrüßt wurde.

„Sieh nach, wer draußen steht," sagte Pedro, der Wirt von Santo Colorado, mürrisch zu seinem Weibe, einer häßlichen alten Halb-Indianerin, die zum Modell einer Hexe hätte dienen können.

Dann lehnte er sich faul auf die Bank neben dem einfachen aus Lehmziegeln erbauten Herd zurück und zündete sich seine kleine, schwarze Pfeife von neuem an.

Nach kurzer Zeit erschien die Frau wieder und berichtete, daß ein Sennor mit seinem Diener um Aufnahme ersuche.

„Er mag zum Teufel gehen," knurrte Pedro.

„Er hat aber Geld," meinte das Weib.

„So soll er hereinkommen. Kann ja meinetwegen im Zimmer des Deutschen kampieren."

So wurde Helmut ein Gast auf der Kolonie Santo Colorado und richtete sich in dem sehr einfachen Zimmer, das der Küche und dem Kaufladen Pedros gegenüber lag, so gut es ging, ein. Einige Pesos, die er zahlte, machten den mürrischen Pedro willig, so daß er jetzt dem Gast mit kriechender Höflichkeit entgegenkam.

Die Kolonie bestand aus einem einfachen Wohnhause und mehreren Schuppen und „Corrals", eingezäunten Plätzen, um die Rinder- und Schafherden aufzunehmen, wenn sie von den Gauchos hierher getrieben wurden, um abgeschlachtet oder geschoren zu werden. Da die Kolonie am Ufer des Rio Colorado lag, ankerte hier auch auf dem Fluß die kleine Flottille Brinkmanns, die aus einem kleinen Flußdampfer und mehreren Segelbooten bestand. Auf diesen Fahrzeugen wurden die Waren, die Häute der Rinder, die Wolle der Schafe, und oft auch die Tiere selbst nach dem Osten geschafft, um dann mit der Eisenbahn weiter befördert zu werden. Den kleinen Dampfer fuhr jetzt Johannsen. Augenblicklich war er mit dem Dampfer unterwegs, und da auch die Zeit der Schafwäsche und Schafschur vorüber war, so lag die Kolonie einsam da, nur zuweilen von einem Gaucho, einem Rinder- oder Schafhirten aufgesucht, der in dem ärmlichen Kaufladen Pedros seine einfachen Bedürfnisse an Tabak, Tee, Branntwein und dergleichen einkaufen wollte. Zu Zeiten, wenn die zahlreichen Rinder- und Schafherden eingetrieben wurden, wenn die Häute und die Wolle, die Ernten an Mais und Gerste verladen wurden, herrschte allerdings in der kleinen Niederlassung reges Leben, und die wilden Gestalten der Gauchos füllten die Küche und das kleine Schankzimmer Pedros. Dann floß der Branntwein in Strömen, die Guitarren klimperten, die Pfeifen dampften, lustige Lieder erschallten, die Würfel klapperten, und oft kam es unter den wilden Gestalten zum Streit, in dem das Messer häufig eine Rolle spielte.

Es war eine beschwerliche Reise, die Helmut zurückgelegt hatte. Nun hatte er die Besitzungen Brinkmanns erreicht, aber er konnte sich nicht entschließen, selbst nach der Villa Germania zu reiten, und so schickte er den Indianer dorthin, um sich nach Johannsen zu erkundigen.

Sennor Joan, wie der frühere deutsche Matrose hier genannt wurde, war jedoch auch in Santo Colorado bekannt.

„Er ist mit dem Dampfer nach der Küste hinüber," sagte der alte Pedro, „und wird erst in einigen Tagen zurückkehren. So lange muß sich der Sennor schon gedulden."

Dennoch schickte Helmut den Indianer nach der Villa Germania. Er sehnte sich darnach von Manuelita irgend eine Nachricht zu erhalten. Er stand an dem Tore des Geschäftes, als der Indianer auf seinem kleinen struppigen Pferde heransprengte und seinem Herrn schon von weitem zunickte. Zwei Tage war er abwesend gewesen, und Helmut hatte ihn schon ungeduldig erwartet.

In dem roten Poncho, der seine Gestalt unvorteilhaft verdeckte, den breitrandigen, schwarzen Strohhut auf den grauschwarzen Haaren, an den Hacken die großen, klirrenden argentinischen Sporen, sah der Indianer abenteuerlich genug aus. Aber Helmut hatte sich bereits an die Gestalten der wilden Gauchos der Pampas gewöhnt, die ihm auf seinem Ritt oft begegnet waren, und mit denen er abends an ihrem Feuer gelagert hatte.

Er fühlte sich auch ganz wohl in dieser Umgebung. Hier herrschte Freiheit! Hier lag die weite Welt offen vor ihm! Hier war der Mann auf sich selbst gestellt! Hier galt nur die eigene Kraft! Er war aus Deutschland nicht ausgewandert, um in Buenos Aires dieselben Verhältnisse, dasselbe Jagen und Hasten nach Geld und Genuß wiederzufinden. Hier in der freien Natur hoffte er durch eigene Kraft und Arbeit sein Leben neu aufbauen zu können.

„Was bringst du für Nachricht?" fragte Helmut den aus dem Sattel springenden Indianer.

„Gutes und Schlimmes, Sennor —"

„Stell' dein Pferd ein und komme in mein Zimmer."

Der Raum, den Hellmut bewohnte, war auf das Dürftigste eingerichtet. Eine Bettstatt mit mehreren Decken und Fellen, ein Tisch, einige roh gezimmerte Stühle, eine Bank neben einem kleinen Herde, an den Wänden einige Nägel zum Aufhängen der Kleidungsstücke, das war die ganze Einrichtung. Aber in die geöffneten kleinen Fenster strömte die Luft der Freiheit herein und der Blick schweifte aus ihnen über das endlose Grasmeer der Pampas bis zu den fernen Bergen der Cordilleren!

„Du warst in der Villa Germania?" fragte Helmut den Indianer.

„Ja, Herr," entgegnete dieser grinsend, „Und ich hab' die schöne Sennorita gesehen —"

Ein Erröten huschte über Helmuts Wangen.

„Du hast Sennorita Manuelita gesehen?"

„Ja, und auch gesprochen."

„Du hast ihr gesagt, daß ich hier bin?""

„Ja und die Sennorita schien sehr erfreut."

„Woraus schließt du das?"

„Aus dem Aufleuchten ihrer Augen. Aber es ist Besuch da, zwei Herren, Engländer, wie ich glaube, und der eine hat mich verfolgt und hätte mich beinahe erwischt, wenn ich nicht schnell auf mein Pferd gesprungen und davonggaloppiert wäre."

„Wie heißen die Herren?"

„Das weiß ich nicht. Der eine Herr war aber gut Freund mit Sennorita, er küßte ihr die Hand, und sie haben lange miteinander gesprochen wie zwei Liebesleute."

„Du hast dich nicht geirrt?"

„Nein, Herr, aber da sie englisch sprachen, konnte ich nichts verstehen."

Helmut schritt nachdenklich in dem Gemach auf und ab. Die beiden Engländer konnten nur die Bekannten vom Dampfer her sein. Sie hatten ja schon damals über Geschäfte gesprochen, die sie nach Argentinien führen würden, und Brinkmann hatte sie zu sich eingeladen. Daß Mister Henderson aber sich für Manuelita interessierte, bemerkte Helmut schon damals.

„Nehmen Sie sich vor den Engländern in Acht, Sennor," sagte der Indianer.

„Was gehen mich die Engländer an?"

Der schrille Pfiff einer Dampfpfeife durchschnitt die Stille der Pampas. Der alte Pedro humpelte in das Zimmer.

„Der Dampfer mit Sennor Joan kommt zurück!" rief er und humpelte, so rasch er konnte, wieder davon.

So war es in der Tat! Schnaufend und keuchend kämpfte der kleine Dampfer gegen den Strom an und drehte nach kurzer Zeit an dem Anlegeplatz bei. Auf der Brücke stand Johannsen, frisch und kräftig, mit einem frohen Ausdruck auf dem Gesicht, ein Zeichen, daß er sich in dieser Tätigkeit wohl befand. Zwei oder drei Matrosen, Halbindianer, wie fast alle Gauchos und Arbeiter hier waren eifrig beschäftigt, den kleinen Dampfer festzumachen. Leise atmend stieß die Maschine den Dampf aus dem Schornstein, als erholte sie sich von der anstrengenden Fahrt.

(Fortsetzung folgt.)

kungen, aus seinen scharfstrichigen Prosaerzählungen, z. B. „Un buten singt de Nachtigall", ebensowohl wie aus den Dichtungen in gebundener Sprache, so z. B. aus dem modernen Totentanz „Daud un Düwel", und den Bühnenwerken, u. a. aus „Hatt giegen hatt". Es muß und will schon etwas heißen, wenn ein Niederdeutscher auf eine regelrechte Bühne kommt. Da Wagenfeld seine Dichtungen auch ausgezeichnet vorzutragen versteht, braucht keiner zu befürchten, seinem Platt zu wenig folgen zu können. Nach allen Erfahrungen anderwärts ist sicher, daß alle Freunde wahrer bodenständiger Dichtung von dem Wagenfeldabend recht viel heimnehmen werden. (S. Anz.).

Q **Die Gastwirte und Polizeistundeverordnung des Oberpräsidenten.** Der Vorstand der Westf. Gastwirtezone wird die Rechtsgültigkeit der Oberpräsidialverordnung betr. frühen Schluß der Schankstätten im Verwaltungsstreitverfahren anfechten. In den nächsten Tagen tritt der Gesamtvorstand des Deutschen Gastwirteverbandes in Berlin zusammen, um zu der Verordnung des Oberpräsidenten von Westfalen Stellung zu nehmen. Der Vorstand der Westf. Zone mahnt, bis zum Austrag des Verwaltungsstreitverfahrens die Verordnung strengstens zu befolgen, um sich vor Strafen zu schützen.

* **In der Bilderschau des Verbandes für Jugendpflege** in Bochum wird in den Tagen vom 28. bis 30. November ein Film gezeigt, der nicht nur bei den bisherigen Freunden des Lichtbildes, sondern auch bei denen, die dem Kino im allgemeinen noch uninteressiert oder gar feindlich gegenüberstehen, großes Interesse erwecken wird. Es handelt sich um eine Verfilmung des ersten Kreuzzuges und der Befreiung Jerusalems unter der Führung Gottfrieds von Bouillon. Hier hat die Filmkunst nach dem Urteil ernster Kritiker des Lichtbildes in Bezug auf geschichtlich wahrheitsgetreue Schilderung des gewaltigen Unternehmens, auf Aufbietung der Massen in landesüblicher Kriegskleidung, auf Veranschaulichung der grimmigen Kämpfe zwischen Kreuzfahrern und Sarazenen Hervorragendes geleistet. Besonders eindrucksvoll wirken auf den Beschauer der Anmarsch der Heere und der letzte siegreiche Ansturm auf die Mauern Jerusalems mit Sturmböcken und Angriffsstürmen. Jugendlichen über 14 Jahren ist der Besuch der Abendvorstellungen gestattet. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in heutiger Nummer.

* **Neues Operetten-Theater.** Heute, Dienstag, findet der erste Bunte Abend statt, für welchen auch die Geschw. Dürring von der Bundesschule Hannover (angeschlossen an die Freie Sportvereinigung Bochum) verpflichtet sind. Außerdem gelangt die einaktige Operette „Die schöne Galathee" zur Aufführung. Ab morgen, Mittwoch, 29. Nov. gelangen auf Wunsch einige Wiederholungen der Operette „Schwalben-Hochzeit" zur Aufführung.

Q **Ein- und Ausbrecher verhaftet.** Sonntag vormittag wurde in einer Wirtschaft an der Hernerstraße von Beamten des Reviers 1 ein schwerer Ein- und Ausbrecher, der steckbrieflich verfolgt wurde, verhaftet. Der Verbrecher setzte sich energisch zur Wehr und suchte sich von den Beamten loszureißen. Als der Beamte gezwungen war, dem Gesellen einen Schlag zu versetzen, nahm das Publikum Partei für den Festgenommenen. Hätte es die Einbruch- und Mordwerkzeuge gesehen, die bei dem Gesellen gefunden und beschlagnahmt worden sind, hätte es gewiß eine andere Haltung eingenommen. In der Revierzelle versuchte der sich frech aufführende Verbrecher, auszubrechen, was jedoch verhindert wurde.

Industrie, Handel, Verkehr.

1 Dollar am 27. Nov. 8004 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 25. „ 7206 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	25. Nov. Geld	25. Nov. Brief	27. Nov. Geld	27. Nov. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 1 G.	2847.86	2862.14	3125.10	3167.90	3551.10
Belgien 1 Fr.	483.78	486.22	521.19	523.81	513.71
Norwegen 1 Kr.	1316.70	1323.30	1471.31	1478.69	1715.70
Dänemark 1 Kr.	1456.35	1463.65	1620.93	1629.07	1825.42
Schweden 1 Kr.	1930.16	1939.84	2149.61	2160.39	2438.88
Italien 1 Lir	346.13	347.87	384.03	385.97	384.03
England 1 St.	32418.7	32581.2	36009.7	36190.2	40398.7
Amerika 1 D.	7206.92	7243.07	8004.93	8045.07	9127.12
Frankreich 1 Fr.	518.70	521.30	563.58	566.42	553.61
Schweiz 1 Fr.	1341.61	1348.37	1491.16	1498.74	1675.80
Spanien 1 Pes.	1109.71	1115.29	1226.92	1233.08	1381.53
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	10.62	10.08	11.09	11.15	—.—
Tsch.-Slow. 1 Kr.	226.93	228.07	250.37	251.63	296.25
Ungarn 1 Kr.	3.06	3.08	3.39	3.41	3.69

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. In den Nachmittagstunden vermochten sich die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel nicht ganz zu behaupten. Gegen Abend wurden genannt: **Holland 3150—3250, Brüssel 500—530, Paris 550—570, England 35 000—37 000, Dollar 7800 bis 8000.**

p. **Essener Kurenbörse** vom 27. Nov. Angeregt durch die feste Haltung der Berliner Börse verkehrte die Essener Börse in recht freundlicher Stimmung bei durchweg lebhaftem Geschäft. Am Kohlenkuxenmarkt waren schwere Werte erneut erhöht; auch mittlere und kleine Kohlenkuxe waren durchweg fester. Kohlenaktien waren gleichfalls gebessert. Von Braunkohlenwerten waren besonders Zukunft-Aktien beachtet und 1500 Prozent höher. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Mansfeld-Aktien und Elsa-Zement. Der Hauptverkehr fand heute auf dem Kalikuxenmarkt statt, wo fast alle Werte große Gewinne zu verzeichnen hatten. Auch Kali-Aktien waren im Kurse erhöht. Am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft recht lebhaft.

Berliner Börsenkurse.

vom 27. Nov. 1922.

	24. 11.	27. 11.
Bankaktien		
Barmer Banky	—.—	—.—
Com.u.Privatb.	—.—	1925.
Darmst. Bank	1410.	1700.
Deutsche Bank	4500.	5100.
Disconto-Ges.	—.—	—.—
Dresdner Bank	2500.	—.—
Ess.Cred.Anst.	—.—	1700.
Reichsbank	—.—	—.—
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	1250.	—.—
Dortm. Aktien	2200.	2600.
Dortm. Union	2110.	2800.
MüserLangend	—.—	1500.
Schleg.Scharp.	2500.	—.—
Schiffahrtsaktien		
Hamb.Am.Pak.	2800.	3250.
Hamb.-Südam.	7600.	8000.
Nordd. Lloyd	1800.	2110.
Industrieaktien		
Adlerwerke	1482.	—.—
Akkumul. Hag.	6000.	10000.
Allg.Elekt.Ges.	4210.	5050.
Anglo Guano	9000.	12100.
Annener Guss	2975.	3000.
Augsb.-Nürnb.	3510.	4600.
Bad. Anilin	7100.	8150.
Balcke Masch.	3000.	3650.
Baroper Walz.	11500.	11000.
Bergm. Elektr	2700.	3700.
Boch. Gußstahl	13505.	16000.
Braunk. u. Brik.	5500.	6000.
Buderus Eisen	4800.	6150.
Busch Lüdensch	2925.	6000.
Caro	5610.	8200.
Chem. Griesh.	5000.	—.—
Chem. Weiler	4600.	5000.
Chem.Ind.Gels.	25000.	—.—
Concordia	—.—	—.—
Cons. Schalke	—.—	—.—
Daimler Mot.	1503.	1810.
D.-Lux. Bergw	13100.	15000.
Deutsche Erdöl	28800.	28000.
Deutsche Kali	8500.	9500.
Deutsch.Masch	2010.	3010.
D. Schachtbau	—.—	13000.
Deutsch. Walf.	8875.	11000.
DittmannNeuh.	—.—	—.—
Dürkopp	2600.	3500.
Dynamit Nobel	3850.	4500.
Elektr. Braunk.	8100.	10000.
Elbert. Farben	5550.	6800.
Eschw. Berg	8300.	8825.
Essener Steink.	14900.	15000.
Flensb.Schiffsb	10000.	8750.
Gasmot. Deutz	3300.	3900.
Gels. Bergw.	18600.	21000.
Gels Gußstahl	2705.	4250.
Glas Schalke	25000.	—.—
Goldschmidt	4562.	5600.
Harp. Bergw	54000.	59500.
Hasp. Eis. u. St.	12500.	20000.
Heckmann C.	12000.	15500.
Hirsch Kupfer	5800.	7500.
Hohenlohe	6500.	7500.
Howaldswerke	2400.	2900.
Höchst Farben	5400.	6350.
Hösch Stahlw.	19000.	—.—
Humb. Masch.	2750.	4000.
Ilse Bergbau	7610.	9500.
Kali Aschersl.	5250.	6800.
Kali Westerreg	6050.	8300.
Köln Neuessen	17500.	18500.
Köln-Rottweil	3700.	4750.
Küppersbusch	—.—	—.—
Lahmeyer&Co.	1500.	2000.
Laurahütte	9200.	15700.
Lothring. Hütte	8225.	—.—
Magd. Bergw.	—.—	25000.
Mannesmann	7800.	9100.
Masch. Baum	4700.	—.—
Mk.-Westf.Bg.	—.—	—.—
Mülh. Bergw.	17000.	—.—
Oberschl. Bed.	6910.	14500.
Orenst. Koppel	8000.	9350.
Phönix Bergw.	13700.	15000.
ReisholzPapier	1700.	2500.
Rh.Braunk ohle	23300.	26100.
Rh.Stahlwerke	13425.	13000.
Rh.-West.Kalk.	7700.	8000.
Riebeck Mont.	16000.	21500.
Romb. Hütte	4625.	5725.
Rütgerswerke	3800.	4850.
Sarottis Schok	2600.	3450.
Siemens Halsk	18900.	12000.
Schuckert Co.	5410.	7000.
Schwelm.Eisen	18000.	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Ver. Dtsch. Nick	4700.	6000.
Westfalia Eis.	5000.	5100.
Westf. Drahtw.	3700.	4400.
Westf. Kupfer	—.—	—.—
Wicking Zem.	5400.	6300.
Witt. Gusstahl	14000.	2000.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

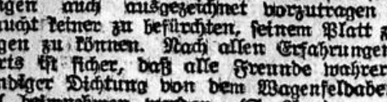
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Akt	4300	4550	Gr. Schw	1900000	2300000
Admiral	375000	—	Heinrich	1000000	1300000
Alt.Haas.	300000	350000	Hel.& Am	—	—
Blankenb	1800	1925	Joh.Delm	750000	950000
Carl Frd.	1525	1625	Kö. Ludw	10500000	13500000
Caroline	400000	500000	Langenb.	2900000	3400000
Car. Mag	725000	825000	LothrAkt	22000	24000
Const.Gr	9000000	—	Mans feld	6000	6500
Diergar.	950000	1050000	Moers	575000	700000
Ewald	12000000	15000000	Oespel	—	—
Fr. V. Uv.	—	—	Schür. Ch	425000	525000
Fr. Morg.	1000000	—	ver. Trap.	400000	4400000
Glckaufa	575000	650000	Trier	—	—
Gottess.	300000	375000	Wilh. Me.	950000	1100000
Graf Bis.	11500000	14500000	Webko	—	—
Braunkohlenwerte					
Bruckd. N	1500000	2000000	Michel	1500000	2000000
Düren	—	—	Oscarse.	90000	125000
Gut. Hoff	575000	675000	Vesta	900000	1000000
Leonhar.	1700000	2225000	Zuk. Akt.	9200	9700
Kaliwerte					
Alexandh	650000	725000	Hüpstedt	400000	475000
Asse	600000	700000	Johannas	350000	450000
Bergmse.	2000000	2200000	Kaiserod	3000000	—
Burbach	3100000	4000000	Königsh.	1000000	1500000
Carlsfun.	475000	550000	Marie	50000	55000
Carlshall	175000	225000	Marie-Lu	50000	55000
Desdem.	600000	650000	Max	50000	55000
Einigkei.	540000	600000	Meimers	115000	125000
Eilers	—	—	Neurode	500000	660000
Felsenfe	420000	460000	Neustaß.	1800000	2500000
Friedrro.	275000	325000	Oberhof	160000	190000
Fürstenh	500000	600000	PrinzEug	—	—
Gebra	600000	650000	Ransb.	300000	400000
Glücka-S	3400000	4300000	Reinnard	170000	225000
Grüh.WE	425000	500000	Rothenb.	140000	160000
Günthers	425000	475000	Salzmün.	600000	675000
Habighor	300000	360000	Siegfr. I	400000	500000
Hans.-Sil	450000	550000	Siegfr. G.	800000	950000
Heiligro.	—	—	Thüring.	300000	350000
Heimbol.	—	—	Volkenr.	600000	700000
Herfa	500000	560000	Walbeck	700000	800000
Heringen	400000	450000	Wilhelmh	1000000	1100000
Hildasgl.	—	—	Wintersh	5500000	6500000
Hindenb.	1000000	1500000			
Kali-Aktien					
AdlerStamm-A	4500	4800	Krügershall-A.	3000	3400
Hall. Kali-Akt.	4300	4600	Ronnenberg-A	9000	10000
Heidburg-Akt.	5700	6200	Salzdethfurt-A	9650	—
Witteklnd	—	—	Siegmunds-A.	9000	—
unnotierte Werte					
BeckStahlwAk	—	—	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt	—	—	Halbach M.-A.	—	—
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	—	—
Brückb. Plend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	1750	—	Rh.-W. Elekt-A	—	—
Elitewerke-A	—	—	Verd. Wag.-A.	4900	5300
Els. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	—	—

Unsere heute vollzogene **Trauung** *zeigen wir hierdurch an.*

Erich Pietrzik und Frau Else
geborene Stiller.

Bochum, den 28. November 1922.
Roonstr. 31.



Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir, insbesondere dem Evang. Frauenverein nebst Gesangchor, der Deutschen Volkspartei und Herrn Pfarrer Irle für die trostreichen Worte am Grabe unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Altenbochum, den 28. November 1922.

Familie Eisenberg.

Amt Bochum Süd

Die auf Grund der Ortssatzung betr. die Erhebung der Berufsschulbeiträge für die Berufsschule des Amtes Bochum-Süd zu erhebenden Berufsschulbeiträge sind mit Genehmigung des Bezirksausschusses in Arnsberg vom 1. 4. 1922 ab wie folgt festgesetzt worden:

Klasse IV. und gewerbesteuerfreie Betriebe	30 Mk. (bisher 30 Mk.),
Klasse III	150 Mk. (bisher 50 Mk.),
Klasse II	300 Mk. (bisher 70 Mk.),
Klasse I	500 Mk. (bisher 90 Mk.),
Sonstige Schüler	100 Mk. (bisher 50 Mk.).

Das Schulgeld für freiwillige Schüler beträgt vom 1. April 1922 ab für 4 Jahreswochenstunden 120 Mk.

Altenbochum, den 24. November 1922.

Der Amtmann.

Amt Hordel

Ausschreibung.

Für den Bau eines Wohn- und Geschäftshauses nebst Turnhalle in Bergen, Kreis Bochum, ist die Lieferung und Ausführung der inneren Bauschreinerarbeiten und der Plattierungsarbeiten zu vergeben.

Angebotsformulare sind beim Bauamte des Amtes Hordel in Bochum, Brückstraße 33, für je 30 Mk. erhältlich; Zeichnungen können dort eingesehen werden.

Die Angebote sind bis zum 4. Dezember 1922 dem Bauamte einzureichen.

Bochum, den 23. November 1922.

Der Amtmann: Lückel.

Bekanntmachung.

Die festgestellte Hebeliste der Gemeinde Eickel über Handwerkskammer-Beiträge für 1922 liegt vom 25. November d. J. ab 14 Tage lang im Amtshaus I, Zimmer 7 zur Einsicht der selbständigen Handwerker offen.

Eickel, 20. Nov. 1922.

Der Amtmann.

Missions-Verein.

Mittwoch, 29. November, nachm. 3½ Uhr im evang. Vereinshaus.



Eintragungen in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 6. Nov. 1922:

Die Firma **Märkische Keksfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Eickel. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Keks, Bisquits, Zwieback und Backwaren aller Art sowie die Beteiligung an Unternehmen verwandter Art. Das Stammkapital beträgt 80000 Mark. Geschäftsführer sind: Bäckermeister Anton Stallmeyer zu Eickel, Frau Witwe Heinrich Schulte, Maria geb. Busch zu Herne und Kaufmann Karl Schulte zu Herne. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 15. August und 4. November 1922. Jeder Geschäftsführer ist für sich befugt, die Gesellschaft zu vertreten. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird folgendes: Die Stammeinlage des Bäckermeisters Anton Stallmeyer zu Eickel wird nicht bar eingezahlt, vielmehr bringt dieser das von ihm in dem Hause Eickel, Hernerstraße 40 betriebene Bäckereigeschäft mit allen Rechten und allen beweglichen Gegenständen in die Gesellschaft ein. Zu den eingebrachten Sachen gehört der Backofen, welcher wesentlicher Bestandteil des Hauses Hernerstraße 40 ist, nicht. Der Geldwert, für den diese Einlage angenommen wird, beträgt 45 000 Mark.

H. R. B. 423.

Am 7. Nov. 1922:

a) Bei der **Gewerkschaft „Freie Vogel und Unverhofft"** zu Gerthe: Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: a) die Ausbeutung des Bergwerks Freie Vogel und Unverhofft zu Hörde b) die Mutung und der Erwerb anderer Bergwerke sowie die Beteiligung an anderen Bergwerken, insbesondere durch Erwerb von Kuxen, c) die Herstellung von Anlagen und der Betrieb von Unternehmungen, welche die Ausbeutung der zu a und b bezeichneten Bergwerke und die Verwertung ihrer Erzeugnisse bezwecken, sowie die Beteiligung bei solchen Anlagen und Unternehmungen, d) die Benutzung und Verwertung der selbstgewonnenen oder sonst erworbenen Bergwerkserzeugnisse in rohem oder veredeltem oder sonst verändertem Zustande und der Handel mit derartigen Bergwerkserzeugnissen, sowie die Beteiligung an Unternehmungen, welche eine solche Benutzung oder Verwertung bezwecken, e) die Beranstaltung und der Betrieb von Wohlfahrts-Unternehmungen zwecks Förderung des Wohls der Arbeiter oder sonstiger Angestellter der Gewerkschaft, sowie die Beteiligung an derartigen Wohlfahrtsunternehmungen. Die Prokura des Generaldirektors Otto Gebres und des Bergwerksdirektors Fritz Brandenbusch ist erloschen. Durch Gewerkenversammlungsbeschluß vom 10. Mai 1905 ist das Statut vom 12. November 1872 aufgehoben und ein neues Statut vom gleichen Tage festgestellt worden. Die Gewerkschaft wird durch einen aus mindestens 3 Mitgliedern bestehenden Grubenvorstand vertreten. Die Zahl der Mitglieder des Grubenvorstandes bestimmt die Gewerkenversammlung. Dritten gegenüber wird die Gewerkschaft durch die mündliche Erklärung oder die Unterschrift des Vorsitzenden und mindestens eines zweiten Mitgliedes, wenn diese namens der Gesellschaft handeln, rechtsgiltig verpflichtet. Generaldirektor Otto Gebres, Generaldirektor Bernhard Beyer, Gewerke Heinrich Grimberg sind zu neuen Mitgliedern des Grubenvorstandes gewählt worden.

H. R. B. 216.

b) Bei der Firma **Wilhelm Ratte** zu Bochum: Die Prokura des Wilhelm Ratte ist erloschen.

H. R. A. 501.

c) Bei der Firma **Bochumer Fahrzeugwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Firma ist in: **Bochumer Fahrzeuggesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum umgeändert. Die Gesellschafter-Versammlung vom 12. September 1922 hat beschlossen, das Stammkapital um 40 000 Mark zu erhöhen.

II. R. B. 351.

d) Bei der Firma **Bochumer Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Adolf Schunke ist beendet. Die Firma ist erloschen.

H. R. B. 401.

Am 10. Nov. 1922:

a) Die Firma **Gerards & Lauchardt Kommanditgesellschaft** zu Bochum und als deren Gesellschafter der Ingenieur Hermann Lauchardt zu Bochum. Die Gesellschaft hat am 1. September 1922 begonnen. Es ist ein Kommanditist vorhanden.

H. R. A. 1913.

b) Die Firma **„Alltrans" Allgemeiner Auto-Transport und Vertrieb Reuter & Söhne** zu Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Franz Reuter d. Aeltere, Franz Reuter d. Jüngere und Willi Reuter, sämtlich zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. November 1922 begonnen.

H. R. A. 1912.

Am 11. Nov. 1922:

a) Bei der Firma **Steinkohlenbergwerke Becker Aktiengesellschaft** zu Bochum: Die Hauptversammlung vom 20. Juli 1922 hat den Gesellschaftsvertrag geändert. §5 Abs. 4c lautet jetzt: Während jede Stammaktie nur eine Stimme hat, gewährt jede Vorzugsaktie 20 Stimmen, solange sie für das Reich hinterlegt ist. Nach Beendigung der Hinterlegung für das Reich gewährt jede Vorzugsaktie 10 Stimmen.

H. R. B. 373.

b) Die Firma **Bochum-Ehrenfelder Elektrizitätsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und Großvertrieb von Elektromaterial und Industriebedarfsartikeln, Reparatur von elektrischen Apparaten und Maschinen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, vorhandene gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen, deren Vertretung zu übernehmen und Verkaufsstellen zu errichten. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mark. Geschäftsführer sind: Fabrikbesitzer Eduard Link zu Bochum, Kaufmann Carl Niedheidt zu Dortmund und Ingenieur Walter Möller zu Dortmund. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 27. Oktober 1922. Die Dauer der Gesellschaft beträgt 10 Jahre vom Tage der Eintragung in das Handelsregister an gerechnet, sie verlängert sich nach Ablauf dieser Frist stets um weitere 5 Jahre, wenn nicht spätestens 6 Monate vorher die Auflösung beschlossen ist. Je 2 Geschäftsführer sind gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

H. R. B. 424.

c) Die Firma **Erich Ratte** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Erich Ratte zu Bochum.

H. R. A. 1914.

d) Bei der Firma **Gebrüder Abraham** zu Bochum: Der Kaufmann Julius Bendix zu Bochum ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

H. R. A. 1026.

Am 14. Nov. 1922:

a) Die Firma **Kohlenstoffe Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Gerthe. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Chemikalien jeder Art insbesondere mit den bei der Kohlen-Destillation entfallenden Erzeugnissen sowie deren fabrikatorische Be- und Verarbeitung. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft berechtigt, Grundstücke, Unternehmungen, Patente oder Verfahren zu erwerben. Das Stammkapital beträgt 1 000 000 Mark. Geschäftsführer ist der Verlagsdirektor Peter Wilhelm Nacken zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 31. Oktober 1922. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen, es sei denn, daß die Gesellschafterversammlung einem Geschäftsführer ausdrücklich die Befugnis erteilt, die Gesellschaft auch allein zu vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger.

H. R. B. 426.

b) Die Firma **Märkischer Sprecher Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Herausgabe sowie der Vertrieb des Märkischen Sprechers und etwaiger anderer Zeitungen und Zeitschriften sowie die Uebernahme und der Betrieb von Druckereien, ferner der Erwerb gleichartiger oder ähnlicher Unternehmungen oder die Beteiligung an solchen. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Geschäftsführer ist der Verlagsdirektor Peter Wilhelm Nacken zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 31. Oktober 1922. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 427.

c) Bei der Firma **Riemker Ringofenziegelei Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu Riemke: Die Firma ist erloschen.

H. R. B. 83.

Am 15. Nov. 1922:

a) Die Firma **Gustav Jänike & Co.** früher zu Oberhausen, jetzt zu Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute Gustav Jänike zu Oberhausen, Karl Buhmann zu Bochum und Damian Steiger zu Bochum. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Juli 1922 begonnen.

H. R. A. 1915.

b) Bei der Firma **Holtkamp & Habne** zu Eickel. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

H. R. A. 1894.

Am 16. Nov. 1922:

a) Die Firma **Westdeutsches Elektrowerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Eickel. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von elektrotechnischen Artikeln jeder Art. Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 600 000 Mark. Geschäftsführer ist der Ingenieur Ernst Diederichs zu Wanne. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 18. Oktober 1922. Die Gesellschaft wird, wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 428.

b) Bei der Firma **Bochumer Eisenhütte — Fahrenbeller Hütte Heintzmann & Dreyer** zu Bochum: Die Zweigniederlassung Bochumer Holzindustrie Heintzmann & Dreyer zu Bochum ist mit Aktiven und Passiven und dem Recht der Fortführung der Firma auf die Firma Stahlwerk Bochum Aktiengesellschaft zu Bochum übergegangen. H. R. A. 19.

c) Bei der Firma **Stahlwerk Bochum Aktiengesellschaft** zu Bochum: In Bochum ist eine Zweigniederlassung errichtet worden unter der Firma Bochumer Holzindustrie Heintzmann & Dreyer.

H. R. B. 395.

d) Bei der Firma **Wilhelm Kaminski** zu Bochum: Das Handelsgeschäft ist durch Erbfolge übergegangen auf die Witwe Kaufmann Wilhelm Kaminski, Mathilde geborene Gräpner zu Bochum und ihre Kinder Ernst, Betty und Walter, mit denen sie die Westfälische Gütergemeinschaft fortsetzt.

H. R. A. 743.

e) Die Firma **Efha-Vertrieb-Westdeutschland Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme der Generalvertretung der Faupel & Haake Efha-Werke Kommanditgesellschaft in Berlin-Britz. Das Stammkapital beträgt 300 000 Mark. Geschäftsführer sind: Kaufmann Walter Kuhn zu Bochum und Kaufmann Fritz Schaub zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 1. November 1922. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre bestimmt.

H. R. B. 429.

f) Bei der Firma **Simmen & Ratie** zu Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

H. R. A. 1883.

g) Die Firma **Spirituosen- und Tabakwaren - Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Niederwemmer & Dahnefeld.** Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Spirituosen, Tabak und gleichartigen Waren. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, auch Zweigniederlassungen zu gründen. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Geschäftsführer sind die Kaufleute Otto Niederwemmer und Karl Dahnefeld, beide zu Bochum. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 25. Oktober 1922. Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt.

H. R. B. 428